

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Außübung Der Wahren Bekehrung/ Wodurch ein Christ unterrichtet wird/ wie er in seinem gantzen Lebens Wandel durch Bußfertigkeit Gott gefallen möge

Dent, Arthur

Leipzig und Quedlinburg, 1709

VD18 12122475

Die Außübung Der Wahren Bekehrung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216067



I. N. J.

Die Außübung

Der

Wahren Befehrung/

Abgehandelt über die Worte Christi

Luc. 13. v. 3.

Ich sage / nein / sondern so ihr euch
nicht bessert / werdet ihr alle auch
also umkommen.



Bei diesen Worten unsers Hey-
landes und Seligmachers
Jesu Christi / haben Anlaß
gegeben / einige / die ihm vor-
hielten den Zustand derjeniz-
gen Galiläer / welcher Blut
Pilatus sammt ihrem Opf-
fer vermischet / das ist / die er ermordet hat-
te um die Zeit / da sie opfferten / wodurch
dann ihr Blut mit dem Blut der Thiere/
die man opfferte / vermischet wurde. Hie-
durch wolten diese Leute so viel anzeigen / daß

sagte Galiläer ärgere und gröbere Sünder
gewesen / als alle übrige Galiläer / allhier
weil ihnen ein solch groß Unglück begegnet
wäre / gleichwie auch die achtzehn / auff wel-
che der Thurn zu Siloha gefallen / für al-
len Menschen / die zu Jerusalem gewohnet /
Sünder gewesen seyn müsten. Durch so-
thanes Vorgeben / offenbahrten diese Leute
eine gewisse Unart und Verderbnuß / die
man gemeiniglich bey allen Menschen fin-
det. Es bestehet selbige darinne / wenn
man zwar anderer Leute Sünden ganz ge-
nau anmercket und selbige strenge richtet /
indessen aber nicht unterlässet sich selbst zu
lieblosen / und zur Wahrnehmung seiner ei-
genen Fehler und Gebrechen ganz blind ist.
Daß als gedachte Leute sich fest einbildeten /
wie sie ihres Weges gewiß wären / und mehr /
als andere Menschen / in Gottes Gunst
und Gnade stünden / weil sie dergleichen
Plagen nicht beträffen. Eben wie / noch
heut zutage ihrer viel gar fälschlich und un-
recht urtheilen / daß diejenigen das böseste
und sündigste Volk seyn müssen / welche
von Gottes ausgestreckter Rach-Hand
am meisten angetastet und getroffen wer-
den ; und anbey vergessen haben / daß der
Herr

Herr/unser GOTT/ allhier auff Erden/
nicht die ordentliche Weise hält allzeit eben
dieselbige zu straffen/ welche die Böseste und
Gottloseste seyn/ und hingegen nur diejeni-
ge zu erhalten und zu segnen/ welche die be-
sten und frömmsten sind; da er vielmehr nach
seinem heiligen Wohlgefallen mir einige
Exempel allen andern Menschen zur Unter-
weisung und Warnung darstellt/ und ein
Spiegel zu seyn/ worinne ein jeglicher seine
eigene Gestalt erblicken und seinen eigenen
Proceß/ der von rechtswegen auch mit ihm
gehalten werden sollte/ ersehen kan/ und
daß Gott welcher ein strenger Rächter der
Sünden ist/ alle Menschen durch etlicher
Exempel von Sünden abschrecket/ um ih-
nen hiedurch zu verstehen zugeben/ was sie
verdient haben/ wenn ihnen auch dergleichen
Straffe zugesandt werden. Diese Leute/
welche Christo obbemeldte Zeitung ansag-
ten und verkündigten/ hatten obbenante ver-
kehrte Action hieraus genommen/ wodurch
dann unser Heyland recht genöthiget wur-
de/ ihre falsche und übele Meinung zu be-
straffen/ und sie zu lehren/ daß sie sich nicht
müßten mit anderer Leute Straffe und Un-
glück kügeln/ sondern sich vielmehr dadurch

zur wahren Bekehrung anleiten lassen.
 Desgleichen auch/ um zu zeigen/ daß Gott
 der Herr nicht eben ordentlicher Weise die
 allergrösten Sünder strafft/ als z. e. Mörd-
 der/ Diebe/ Räuber/ Hurer/ Gottslästerer/
 Zankfüchtige/ Spötter und dergleichen/
 sondern daß er dieselbige verspähret biß auff
 den grossen Gerichtstag / und sie gleichsam/
 als auff einen Schlacht-Tag / mästet / so
 antwortet er darauff und spricht: Nein / o-
 der durchaus nicht; sondern so ihr euch
 nicht bessert / werdet ihr alle auch also
 umkommen. Als ob er sagen wolte:
 Meynet ihr vielleicht / daß nur die aller-
 grösssten Sünder in dieser Welt gestrafft
 werden/ und daß die andern frey ausgehen/
 daß die Galiläer und die achtzehen / auff
 welche der Thurn zu Siloha fiel / vor an-
 dern Sünder geüßet; oder dencket ihr/ daß
 weil euch dergleichen Straffen nicht betref-
 fen / ihr mit euren Sünden verborgen blei-
 ben und Gottes Straffen entgehen wer-
 det? Nein/ nein / ihr betriegt euch selbst;
 denn ich sage euch / es sey dann/ daß ihr eure
 Sünden bewelnet und beklagt / und euch
 beyzeiten mit Gott versöhnet / so solt ihr
 (sage ich / ja eben ihr / die ihr so fertig send
 andere

andere zu verdammen und euch frey zu sprechen /) nicht allein in dieser gegenwärtigen Welt durch dergleichen Gerichte unkommen / sondern auch noch dazu in der künftigen Welt ewiglich verdammet werden. In dem unser Heyland also redet / so donnert er gleichsam über unser aller Haupt ein erschrecklich Urtheil aus; sintemal er beschleust und diese Erklärung thut / daß alle Menschen so auff den Erdboden leben / sie seyn hohes oder niedrigen Standes / reich oder arm / jung oder alt / edel oder unedel / gelehrt oder ungelehrt / einfältig oder verschlagen und welt-klug / in welcherley Zustande und Beschaffenheit des Leibes oder Gemüths sie sich immer befinden mögen / woserne sie unbußfertig leben und sterben / endlich unkommen und ins höllische Feuer verwiesen werden sollen. Die H. Schrift ist voll von dergleichen Donnerschlägen / als z. e. Joh. 3. v. 18. Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet. 2. Cor. 13. v 5. Versuchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd? Prüffet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht / daß Iesus Christus in euch ist? Es sey denn / daß ihr untüchtig seyd. Allwo der Apostel deut-

lich zeigt/ daß alle diejenigen/in deren Herzen nicht Iesus Christus durch den Glauben lebet / welcher mit wahrer Bußfertigkeit auff's genaueste verknüpffet ist / nicht besser seyn/ als verworffene/untüchtige und verdammte Menschen. Weil dann nun viele Menschen heut zutage sich gar sehr betrügen in dem Stück der Bußfertigkeit / als z. e. was selbige sey / was dadurch verstanden werde / was ihre Wirkungen/ Eigenschaften / Gestaltnuß/ Ursachen und Hindernisse seyn ; wie auch/ warum / wenn und wie wir uns bekehren sollen ; Als habe ich mir vorgenommen eine Anweisung hiervon zu thun / nemlich :

- I. Was die Bekehrung sey.
- II. Was ihre Eigenschaften und Gestaltnuß sey.
- III. Wenn wir uns bekehren sollen.
- IV. Warum wir uns bekehren müssen.
- V. Was vor Hindernisse uns von der Bekehrung abhalten.

Welche Ordnung der vorzutragenden Lehren/ ob selbige wohl einigen mißfallen möchte / ich gleichwohl ungeacht dessen in Ansehung der von mir abzuhandelnden Materie/

rie/ nicht vor unbequem achte. Lasset uns
dann zur Sache selbst schreiten.

I.

Bussfertigkeit ist eine innerliche Be-
trübniß und ein beständiges Bekla-
gen des Herzens und Gewissens we-
gen der Sünde / vergesellschaftet mit
Glauben / und beydes verknüpffet mit in-
nerlicher und äußerlicher Besserung. Die
innerliche Besserung bestehet in Verände-
rung der Gedanken und Begierden des
Herzens ; der äußerliche aber in Verän-
derung der Worte und Werke vom bösen
zum guten. David hat ohne Zweifel sol-
che Bussfertigkeit gehabt. Als derselbige
durch den Propheten Nathan ernstlich be-
straft und ihm seine Sünden vor Augen ge-
stellt wurden / so vertheidigte er selbige nicht
halsstarrig / noch lehnte sich gegen Gott
auff / beschönte auch nicht sein Thun mit
diesem oder jenem Vorwandt / und sahe sei-
ne Sünde geringe an / sondern rieß in gros-
ser Betrübniß seiner Seelen aus: Ich ha-
be gesündigt; und machte darauff den 51.
Psalm / welcher gewißlich voller Reue und
Wehklagen ist / worinn der Prophet seinen

Fall beklagt / seine Sünden beweinet / und
um ein neu Herze einen neuen Geist / neue
Gedanken / neue Begierden und neuen
Vorsatz das Leben ernstlich zu bessern bit-
tet / so / daß wir an David bemerken kön-
nen / theils eine inwendige Betrübniß und
sehr empfindlichen Schmerz (wie dann sol-
ches durchgehends im Psalmen-Buch weit-
läufftig erkläret wird / welches diese Sache
als gleichsam in einer Anatomie oder Zer-
gliederung / von Stück zu Stück vorstel-
let /) theils auch eine grosse Besserung / so
wohl in Ansehung der innerlichen / als aus-
serlichen Gebrechen. Lernet hieraus / was
wahre Buße sey / also auch da der H. Petrus
aus Schwachheit seinen Herrn und Meister
verläugnet hatte / und deswegen von seinen
Gewissen bestraffet / und durch das Krähen
eines Hahns von dem Sünden-Schlaff
auffg. wecket wurde / so gieng er also fort mit
einem geängstigten Herzen aus dem Pal-
last des Hohenpriesters / weinete bitterlich /
und bekandte nachhero Christum allzeit / ja
auch biß zum Tode freymüthiglich. Merck
hier abermahl / was die wahre Bekehrung
sey. Die Propheten des alten Testaments /
wenn sie die hartn äckige Jüden zur Bekeh-
rung

rung ermahnen / gebrauchen gemeiniglich
 das Hebräische Wort Schupha, welches so
 viel heist / als / kehret euch um / kehret wie-
 der oder kommt zurück. Durch welche Red-
 dens-Art zu verstehen gegeben wird / daß/
 gleichwie jemand / der von dem rechten We-
 ge abgewichen / alsofort wieder auff densel-
 bigen zurück kehren muß / also auch diejeni-
 ge / welche sich von dem rechten Wege der
 Gottseligkeit auff die Sünden-Wege ver-
 lauffen haben / eben so geschwind wieder zu-
 rück kehren / als verkehrt sie auff dem bösen
 Wege fortgegangen / und also / den Gang
 ihres Lebens verändern und besser anstellen
 müssen. Daß also Bußfertigkeit ein ernst-
 liches Wiederkehren zu **GOTT** ist / mit
 Herz / Seel und Gemütthe. Wennder
 heilige Säufer Johannes und die Aposteln
 im neuen Testament zur Bekehrung er-
 mahnen / gebrauchen sie das Griechische
 Wort μετανοιας, welches eine Verände-
 rung des Gemütthes / nach dem Verstan-
 de / oder nach der Erkänntniß bedeutet / so/
 daß diejenige / welche durch ihre eigene
 Thorheit und aus Mangel nöthiger Er-
 känntniß in den tieffen Morast oder die feu-
 rige Blut der Sünde gerathen sind / nach-
 gehends /

gehends / wenn sie wieder zu sich selbst und zu ihrem Verstande gekommen / sich weißlicher aufführen und Sorge tragen nimmer wieder in vorigen Zustand zugerathen / nach dem Sprichwort: ein gebrandt Kind scheuet das Feuer. Hiedurch hoffe ich / werdet ihr verstehen / was Bußfertigkeit sey. Bußfertigkeit ist nicht allerley Betrübniß / sondern Betrübniß über die Sünde; nicht über eine / sondern über alle Sünden; nicht etwa nur eine Stunde / sondern allzeit währende; nicht einen Tag lang / sondern beständiglich; nicht eine Woche hindurch / sondern so lange / als wir leben. Einige meynen / daß allerley Betrübniß Bekehrung sey. Solchergestalt würden sich auch die Weltkinder bekehren. Andere meynen / daß eine jede kleine Bewegung über die Sünde Bekehrung sey. Auff die Weise hätte sich auch Pharao bekehre. Etliche denken / daß allerley Erkänntniß und Bekänntniß der Sünde Bekehrung sey. So würde sich auch Judas und Cain bekehret haben. Andere bilden sich ein / daß die allergeringste Demüthigung seiner selbst Bekehrung sey; so hätte sich auch Ahab bekehret. Auch sind Leute / die da meynen / daß gute Worte
und

und ein guter Vorsatz Bußfertigkeit sey; so würden alle francke Personen vor bußfertig passieren. Andere glauben / daß einige Verbesserung seiner Worte und Werke Bußfertigkeit sey. Also solten sich auch wohl alle böse und gottlose Menschen bekehren. Noch sind andere / die da meynen/ Gott um Gnade anzuruffen sey Buße; also bekehrte sich auch wohl ein jeder Thor. Hieraus sehet ihr nun / wie viele sich betrügen in dem Puncte der Bußfertigkeit. Wollet ihr aber ohnfehlbar verstehen/was sie sey so erwäget zusammen dasjenige/was im vorigen erkläret worden. Denn der sich mit ganzem Ernst bekehren will / der muß nicht eben seinen Kopff niederhängen/ wie ein Schelff / und das nur etwa einen Tag lang und damit gut; noch allein mit dem Munde ruffen: HErr/erbarne dich meiner / und also der Sache ein Ende machen; sondern er muß sein voriges Leben fleißig durchsuchen und erforschen/gleichwie der Prophet David that / welcher sprach: Ich betrachte meine Wege / und lehre meine Füße zu deinen Zeugnissen / Ps. 119. v. 59. Also muß ein jeglicher der sich zu bessern gedencket/ in sich selbst gehen/und
biß

bisweilen von anderer Menschen Gesellschaft sich abziehen/um solchermassen Raum zu finden zur Reinigung seines Gewissens und zur Zerknirschung seines Herzens von wegen seiner Sünden durch fleißige Erforschung derselbigen und Ermägung aller Umstände/so damit verknüpfft seyn/ gleichwie Dan. 9. Die Kirche Gottes ihre Sünde bekennet/und dieses nicht so schlechtthin/ sondern mit wunderbarer Ausbreitung und Aufhäuffung derselbigen/so/das man von einer auff die andere kömmt. Also daß nicht gnug ist schlechtthin zu sagen/ Ich habe gesündigt/ sondern zu sagen/ ich habe sehr greulich mißhandelt/ ich habe sehr muthwillig und vorsehlich gesündigt. Ich habe mich schrecklich verlauffen an dem und dem Orte in diesem und jenem Hause/ in solch einer Gesellschaft/ an dem und dem Tage. In diesem und jenem Winckel habe ich Ehebruch getrieben/ in Meynung/das mich niemand sähe. In der und der Kammer habe ich meines Nächsten Weib geschändet/ mein eigen Gewissen beschuldiget mich deßhalben. In dieser und jener Gesellschaft bin ich truncken gewesen.

west. Ich habe GOTTes Wort verlästert. Ich habe die Lehre verspottet. Ich habe allerhand lose Reden und garstige Zoten ausgesprochen. Ach was vor ein garstiges Ungeheuer und jämmerlicher Mensch bin ich! Ich stehe hier vor dir ganz nacktet / blind / verwundet / arm / jämmerlich und elend / und habe tausend Verdammnisse verdienet / wofern du mit mir ins Gerichte gehen / und dein äusserst Recht gegen mich ausführen willst. Darum so bitte ich dich / beweiße an mir Barmherzigkeit und Mitleiden. Salbe meine Wunden mit deinem Gnaden-Oel. Gib mir mein Gesicht wieder. Bedecke meine Blöße. Mache mich Armen reich. Stärcke mich Schwachen. Hilff auff mir Gefallenen. Ach! verlasse mich doch nicht! Ein kleines Kind erwetchet ja seine Mutter durch sein Winseln / ein Sohn seinen Vater durch Thränen / und der Knecht seinen Herrn durch schmeicheln / und du / mein GOTT und HERR woltest dich nicht erbitten lassen? Wenn / sage ich / ein jeglicher auff so che Weise sein Gewissen vor GOTT untersuchen und sich selbst recht

recht prüfen wolte / würde er ohne Zweifel auff dem rechten Wege der Befehrung seyn.

Aber / ach leyder! man muß darüber erstaunen / wenn man siehet / wie sehr die Kinder dieser Welt von dieser Regel abtreten / und sich mit dem blossen Titel und Nahmen der Buße betriegen. Warlich / viele können davon discurren / aber wenige betreten die Bahn. Viele sprechen davon / aber wenige begreifen sie. Viele beschreiben sie / aber wenige kennen sie. Sie ist der Welt verborgen und verschlossen / allein Gottes Kindern offenbahr. Viele lassen sich vernehmen / daß sie dieselbige gewiß besitzen / da sie doch etwa nur den Schatten davon haben. Sie ist so hoch / daß wenige sie erreichen / so tieff / daß wenige sie ergründen / so enge / daß wenige in ihr Innerstes eindringen / so weit / daß wenige sie begreifen / so schlüpffrig / daß wenige sie fest halten / und so verborgen / daß wenige sie finden können. Darum / meine Brüder / laßet uns unsern GOTT bitten / daß er uns dieses Geheimniß offenbahre / welches der Welt verborgen ist / auff daß wir selbiges in der Wahrheit begreifen / erkennen /

kennen / finden und empfinden mögen zu
unserm ewigen und unendlichen Trost / durch
Jesum Christum / Amen!

II.

Lasset uns nun schreiten zu denen Ei-
genschaften und Früchten der Bus-
se. Es ist eine besondere Eigenschaft
der Bußfertigkeit / daß sie allezeit die Ver-
gebung der Sünden mit sich bringet. Denn
wo aufrichtige Buße vorgehet / da muß
nothwendig Vergebung der Sünden nach-
folgen. Nicht / daß die Buße Vergebung
der Sünden verdiente / sondern daß Gott/
wo er die Buße würcket / daselbst auch zu-
gleich die Sünde vergibt / nach seinen Ver-
heißungen / Ezech. 18. v. 27. Wenn sich
der Gottlose kehret von seiner Ungerech-
tigkeit / die er gethan hat / und thut nun
recht und wohl / der wird seine Seele le-
bendig behalten. Und Es. 55. Der
Gottlose lasse von seinem Wege / und der
Ubelthäter seine Gedancken / und befeh-
re sich zum HErrn / so wird er sich sein er-
barmen / und zu unserm Gott / denn bey
ihm ist viel Vergebung. Hier sehen wir /
wen die Vergebung der Sünden und Got-
tes Gnade angehet / nemlich / die bußferti-

B

ge

ge Sünder/ diejenige / welche die Sünde verlassen und die Gottseligkeit umpfanzgen ; diejenige/ welche ihre eigene Wege und Einbildungen fahren lassen und sich zu Gott bekehren. Was aber diejenige anlangt / welche in ihren eigenen Wegen fortfahren und den Reigungen der Sünde folgen / ohne selbige zu bereuen und ohne Vorsatz sie zu verlassen/ die haben in solchem Zustande keinen Theil an Gottes Barmherzigkeit/ gesetzt auch/ daß Jesus Christus hundertmahl gestorben wäre/ welches doch nicht hat geschehen können/ so soll doch kein unbußfertiger Sünder Vergabung der Sünden durch seinen Tod bekommen/ noch auch einige andere Wohlthaten durch sein Leyden genießen. Denn der würckliche Genuß derselbigen kömmt allein denen Gläubigen zu. Wer nun nicht in der Gemeinschaft der Kirchen ist/ wer Christo durch den Glauben nicht eingeleibet/ oder kein Gliedmaß seines geistlichen Leibes ist/ der kan auch keine Frucht von Christi Tode genießen. Wer nicht in mir bleibt/ (sagt Christus selbst:) Der wird weggeworffen/ wie eine Rebe/ und



und verdorret / und man sammet
 sie / und wirfft sie ins Feuer / und
 muß brennen / Joh. 15. vers. 6. Wir
 lesen 5. Buch Mos. 29. vers. 19. 20. wie
 daß Gott die muthwillige Sünder von
 seiner Gnade außschleußt / und daß er schreck-
 lich gegen dieselbige heraus fährt / nemlich
 in diesen Worten : So jemand die
 Worte dieses Fluchs höret / und sich
 dennoch segnet in seinem Herzen
 und spricht : es gehet mir wohl / ob
 ich schon wandele / wie es mein Herz
 dünckt / auff daß die Trunkene mit
 der Dürstigen dahin fahre : (oder die
 Trunkene zu thun zu den Dürstigen.)
 Da wird der **HERR** dem nicht
 gnädig seyn / sondern dann wird sein
 Zorn und Eifer rauchen über sol-
 chen Mann / und werden sich auff
 ihn legen alle Flüche / die in diesem
 Buche geschrieben sind. Und der
HERR wird seinen Namen austil-
 gen unter dem Himmel. Daß also
 Gott der Herr in diesen Worten sich
 deutlich erkläret / daß er für diejenige kei-

ne Barmherzigkeit habe / welche sich in
den eiteln Lüsten der Sünde verderben/ in
Ruchlosigkeit ihres Herzens stehen / und
in Trunckenheit auff den Durst hoffen/das
ist/eine greuliche Sünde zur andern fügen.
Ungeachtet alles dessen aber ist es sich höch-
lich zu verwundern/ wenn man siehet / wie
die blinde Erdwürmer sich noch betrügen.
Allermassen sie sich deutlich vernehmen las-
sen/das/ sie mögen immerhin sagen / oder
thun/was sie wollen/ gutes oder böses/ sie
mögen sich bekehren oder nicht bekehren/
sie ungeachtet /dessen gleichwohl durch den
Tod Christi selig zu werden gedencen/da
sie dann Christi Leyden und Sterben zur
Verstärkung ihrer Bosheit abscheulich
mißbrauchen/ und also ihrem Heylande
die gröste Schmach anthun. Ich hoffe
(sagt mancher/) durch Christi Tod eben so
wohl selig zu werden als der Frömmste
unter allen. Aber/ du elender Tropff/was
ist denn deine Bußfertigkeit? Meynestu/
das Gottes Barmherzigkeit / (dem wirk-
lichen Genuß nach/) allen gemein sey / oh-
ne Ansehung des wahren Glaubens? Und/
das Christi Tod zur Verstärkung unserer
Sünden gerichtet sey? Nein/ nein/ wenn es
zum

zu
be
be
re
m
se
U
fe
vo
W
G
se
B

sch
an
fi
de
B
le
w
h
d
b
w
a

zum Treffen des Ziels kommt / wirstu zu
kurtz schießen / denn es wird ganz anders
befunden werden. Du wirst Gottes
Barmherzigkeit verändert finden in Ge-
rechtigkeit / und Christi Tod in bitterm Ver-
muth / woferne du die wahre Erkänntnis haf-
fest und die Furcht Gottes nicht erkiesest.
Also sehet ihr / lieben Freunde / daß Buß-
fertigkeit vor der Vergebung der Sünden
vorher gehen müsse; und daß / wo selbige den
Weg nicht bahne / allda die Pforten der
Gnade Gottes zugeschlossen seyn. Die-
ses sey gnug von der ersten Eigenschaft der
Buße.

Dieselbige hat noch eine andere Eigen-
schaft welche ist / die Menschen zu ver-
ändern / oder anders zu machen / als
sie zuvor waren / nicht dem Wesen oder
der Leibes-Gestalt nach / sondern nach der
Beschaffenheit des Verstandes und Wil-
lens / der Worte und Wercke. Denn
wenn sich ein Mensch wahrhaftig bekehret
hat / an demselbigen werdet ihr zur Stun-
de wahrnehmen eine seltsame und wunder-
bahre Veränderung / so daß er nicht mehr
wird wollen thun / als zuvor / nicht so reden /
als vorher / nicht mit derselbigen bösen

Gesellschaftt umgehen/ mit welcher er zuvor umgegangen/ noch sich nach der Welt-
Art lustig bezeigen / wie er wohl sonst zu
thun pflegte / noch im übrigen sein vorher
beliebtes eiteles und leichtfertiges Wesen
weiter fortsetzen. Das ist eben dasjenige/
welches die Welt befrembdet / wodurch sie
erschreckt und betrogen werden / ihren
Zorn auszuschäumen/ wie die wilden Bär-
re/ und übel zu reden von denenjenigen/die
sich zu Gott bekehren. Denn die Welt
liebet das ihrige/ und kan nicht leyden/das
Gott so zu sagen/ nur eine Feder aus ih-
ren Flügeln anrupffet. Die Bussē a-
ber reisset die Menschen mit Gewalt aus
des Teuffels Klauen und verändert sie von
ihrem Weltförmigen Wesen. Denn sie
machet aus Hoffärtigen Demüthige / aus
Schädlichen Unschädliche/aus Grausamen
Gütige/ aus Wölffen Lämmer/aus Löwen
Schaafē/ aus Ehebrechern Keusche/ aus
Trunckenbolden nüchterne und mäßige
Leute/ aus Fluchern ehrerbietige Sprecher/
aus Gehässigen Liebreiche/aus Verächtern
Andächtige/ aus Spöttern Nachfolger
Christi/ aus Irdisch-gesinnten Himmlische/
aus Teuffeln Heilige. Dieses alles bringet

get die Bussfertigkeit zuwege. Paulus
 reifete nach Damasco/als ein Wolff/ Ver-
 folger/ Blutdürstiger/ Feind und Lasterer
 der Wahrheit u. d. g. Allein ehe er dahin
 kam/ so war er auff einmal verändert und
 ganz anderes Sinnes. So mächtig war
 derjenige/ der ihm auf dem Wege begegne-
 te. Als Jesus Christus den H. Geist
 über seine Jünger sandte/ nach seiner Ver-
 heissung/ so waren einige Spötter zu Je-
 rusalem/ welche ihren Spott damit trieben
 und sagten: sie sind voll süßes Weins.
 Allein eben dieselbige Leute riefen bald
 darnach aus: Was sollen wir thun/
 ihr Männer lieben Brüder/ das war
 eine wunderbahre und plöglliche Verände-
 rung. Mercket hier die Krafft der Bus-
 se/ wenn Gott selbige in des Menschen
 Herze würcket/ und / wie man zu sagen
 pflegt/ den Nagel auff den Kopff schlägt/
 sie bringet dasjenige zuwege/ welches alle
 Weißheit und Klugheit der Menschen nicht
 vermögend ist zuwege zu bringen. Ja/
 wenn die Menschen sich hin und her gewen-
 det/ ihre Köpffe zusammen gesteckt/ und al-
 le Winckel ihres Verstandes aufgesucht
 haben/ so wissen sie noch nicht/ wer die Hand

zu drehen / oder wo man anfangen solle/
das Menschen-Hertz zu verändern/ und ihn
zu Gott zu bekehren. Derohalben so ist
die Bußfertigkeit mächtiger/ als die ganze
Welt/und würcket das/ welches alle Men-
schen mit ihrem natürlichen Verstande/
subtilen Erfindungen und tieffsinnigen
Vernunftschlüssen nicht zuwege bringen
können. Denn die Bekehrung eines Sün-
ders ist ein übernatürliches Werck. All-
hier haben wir nun einen Spiegel / uns
selbst darinne zu beschauen / ob wir uns je-
mahls bekehret haben / oder nicht. Denn
wenn wir in uns nicht befinden diese Ver-
änderungen/ so haben wir uns nicht bekeh-
ret / und stehen ohne Zweifel noch unter
der Verdammniß. Darum untersuche
sich ein jeder fleißig. Denn so stehet die
Sache/ wie viel er sich abgekehret hat von
seinen vorigen schlimmen Wegen / so ferne
hat er sich auch bekehret. Und hingegen
derjenige/ welche eben derselbige Mensch
ist/ der er vor drey / vier / acht / ja dreißig
Jahren gewesen/ fürwahr/ fürwahr dersel-
bige hat sich noch nicht bekehret/ und stehet
dahero noch im Stande der Verdammniß.
So düncket michs nun seltsam / wie solche
Leute/

Leute / welche noch nie die Wercke einiger
 vorhin beschriebener Veränderung in sich
 gefühlet haben / denen ihr Gewissen sagt/
 daß sie noch nicht verändert seyn / ja welche
 wohl nicht einmal wissen / was solches be-
 deutet / wie / sage ich / solche Leute einige
 Hoffnung der Seeligkeit haben können/ es
 sey dann/ daß sie vielleicht die Lehre Christi
 nicht glauben/ oder sie falsch zu seyn achten.
 Solche will ich zu denenjenigen schicken/
 welche in dergleichen Einbildungen gestan-
 den haben/ wie diese/ und sich bedüncken las-
 sen/ daß ihre Sachen gar wohl stünden/ ob
 sie wohl blind im Urtheilen / und verkehrt
 im Wandel gewesen. Ich habe Leute ge-
 fandt/ und kenne deren noch / welche vor ih-
 rer Bekerung u innerlichen Veränderung
 vor so tugendhafte Leute gehalten wurden/
 als einige/ die auff Erden lebten / so wohl
 qualificiret / als einige seyn mochten / so
 aufrichtig im Handel und Wandel/ fromm
 in ihrem Leben/und geschickte Haushälter/
 als einige ihrer Nachbarn waren. Ja/ sie
 hatten auch diese Meynung von sich selbst/
 und gleichwol ungeacht dessen / als sie nach-
 gehends empfunden / wie die Buße in ihnen
 solche Veränderung gewircket / durch die
 B 5 Kraft

Krafft des heiligen Geistes und das gepredigte Wort / und nachdem sie empfangen hatten neue Herzen/um besser zu unterscheiden/ und neue Augen / um besser zu sehen/ so waren sie als Leute / die aus einem dicken Nebel heraus gezogen worden / und verwunderten sich über die grobe und Handgreifliche Finsternüssen/ worinnen sie vorhin gesteckt hatten. Sie haben mit deutlichen Worten rund heraus gesagt / daß sie nicht aller Welt Guth nehmen/ und in ihrem vorigem Zustande wieder seyn wolten. Denn wenn sie darinne gestorben wären/ so wären sie gewiß / daß sie würden verdammt seyn. Aber/ ich bitte euch/ bedencket doch / in welchem Zustande sie vorhin waren. Waren sie etwa keine ehrliche und tugendhaffte Leute? Nicht wohl angesehen? gute Haushälter und angenehm/ wo sie hin kamen? Ja/ warlich/ sie wurden davor angesehen / und in der Welt / als solche gegrüßet; aber sie haben nun eine ganz andere Erkenntniß von sich selbst / nachdem ihre Augen geöffnet und ihr Verstand erleuchtet worden. Denn sie sehen nun / was sie vorhin nicht sahen. Sie verstehen nun/ daß Gott viele verdammet / welche die Welt

W
no
eh
br
re
fer
re
gle
biß
un
cke
der
seh
fal
lieb
we
du
sich
the
W
ne
bel
das
wa
der
soll
B

Welt rechtfertiget. Meinem Bedüncken
nach/solte diß Exempel Politische und Welt-
ehrbare Menschen sehend machen und dahin
bringen/ daß sie ihnen selbst verdächtig wä-
ren/ um ihr eigen Elend vor Gott zu er-
kennen. Denn diese Leute waren vor ih-
rer Bekehrung so tugendhaft / als sie; und
gleichwohl bekandten sie nachhero / daß sie
biß in den Abgrund der Höllen verstoßen
und in die Tiefe der Verdammniß versun-
cken gewesen. Wer Ohren hat zu hören/
der höre/ und wer Augen hat zu sehen / der
sehe/ denn wenn die Menschen wollten fort-
fahren ihnen selbst zu schmeicheln und zu
lieblosen / daß sie dennoch wohl selig zu
werden gedencen / ob sie gleich in keine
durch die Buße gewirkte Veränderung in
sich fühlen / so wird dieses ihnen am Ende
theuer zu stehen kommen. Denn Christ
Worte/sollen warhafftig befunden werden/
nemlich/daß ein jeglicher/der sich nicht
befeht/ werde verdammet werden;
das ist/ein jeder/der in sich selbst nicht fühlet/
was Bußfertigkeit sey / und auch an sich
der selben Eigenschaften nicht verspühret/
soll verdammet werden. Denn wo die
Bekehrung ist / da sind auch die Eigen-
schaff-

schafften der Bekehrung/ und wo diese Eigenschaften manglen/ da ist auch keine wahre Bekehrung/ also/ daß/ wenn Christus sagt/ wo ihr euch nicht bekehrt/ sollet ihr alle also umkommen/ dieses eben so viel ist / als ob er sagte: Es sey denn / daß ihr verstehet die innerliche Wahrheit der Bekehrung/ daß ihr euer Gewiss n versichern könnet von der Vergeltung eurerer Sünden/ und in dem innersten eueres Herzens gefühlet habt eine Veränderung eueres vorigen bösen Wandels und unkeuschen Lebens / so solt ihr gewißlich umkommen und verdammet werden.

Aber laffet uns noch etwas genauer die Eigenschaften der Bußfertigkeit untersuchen. Der H. Apostel stellet uns 2 Cor. 7. vers. II. sieben vortreffliche Eigenschaften und Wirkungen der Buße vor. 1. Die erste von denenselbigen nennet er Fleiß. Siehe (sagt er/) dasselbige / daß ihr Göttlich send betrübet worden/welchen Fleiß hat es in euch gewircket u. s. f. Das ist / was vor eine ernstliche Sorsältigkeit Gott zugefallen. Denn wo eine rechtschaffene Bußfertigkeit einmal

mahl anfänget zu würcken / so folget also-
 bald eine grosse Sorgfältigkeit und Fleiß
 daraus / eine Sorge (sage ich) zu leben in
 Gottes Behorsam ; eine Sorge zu behal-
 ten ein gutes und reines Gewissen ; eine
 Sorge / unserm Hausgesinde ehrlich und
 treulich vorzustehen ; eine Sorge / Frau/
 Kinder / Dienstbothen / und alle Bekandte
 die Erkänntniß Gottes zu lehren und sie
 darinne zu unterweisen ; eine Sorge / hier-
 nechst früh und spat den Herrn anzuruffen/
 und ihm um seinen Seegen zu bitten ; ins-
 gemein eine Sorge / alle Pflichten / die wir
 Gott zu leisten schuldig seyn / fleißig zu
 betrachten und zu erfüllen. Also / daß
 Bußfertigkeit kein sorgloses / sondern viel-
 mehr ein sorgfältiges Ding ist. Dahero
 sollen die Menschen nicht meynen / daß ihre
 vermeinte Buße etwas taugt und gut genug
 ist / wenn sie dabey noch immer in fleisch-
 licher Sorglosigkeit wandeln / und alle ihr
 Lebtag in Faulheit sicher dahin schlaffen
 können ; ja / wenn sie noch ganze Tage/
 Nächte / Monate und Jahre / in Eitelkei-
 ten / Doppeln / Spielen / Kurzweiligkeiten/
 angenehmen Lustbarkeiten / leichtfertigem
 Wesen / Wollust und allerley Gottlosigkeit
 zu-

Die
ine
pri-
rt/
en/
Es
che
Be-
ge-
ten
än-
und
lich

die
esu-
lor.
aff-
Die
eiß.
ihr
del-
fet
iche
enn
ein-
mal

zubringen / dabey alle ihnen zugehörigen
Pflichten und Gottesdienste veräumen/
und alle gute Dinge verachten. Diesem
allem ungeachtet/ so muß doch noch gesagt
werden/ daß sie sich von Sünden bekehren/
und darbenebenst so wohl/ als andere Men-
schen / seelig zu werden hoffen. Aber, ach!
wie können doch diese Dinge beyammen
stehen/ sich von Sünden bekehren/ und in
der Sünde seine Lust suchen; die Sünde
hassen/ und selbige liebhaben; die Sünde
fliehen und derselbigen nachjagen. Allein
diese Leute sollten wohl / wie ich bemercke/
den Apostel Paulum gerne zum Lügner
machen / wenn er sagt/ daß ein Mensch
noch unbußfertig ist/ so lange er sich
nicht befließiget **GOTT** zugefallen.
Sie sagen dargegen / daß sie sich bekehren
und bekehret haben/ ob sie wohl noch gottlos
und ohne alle Sorgfältigkeit dem **HERRN**
zugefallen dahin leben. Allein wenn alle
liederliche/leichtfertige/garstige Hurer/Un-
keusche/ Ehebrecher / Bestialische Bauch-
Diener und sorglose Bösewichter werden
in das Reich **GOTTES** kommen und seelig
werden/ so sollten auch diese nebst jenen da-
hin kommen/ seelig zu werden / durch ih-
re sorglose Bekehrung.

2. Die

Es
N
un
S
vo
der
fer
S
du
als
B
sel
E
M
ge
hei
sch
ge
wi
mu
S
ver
un
E
wi
re.

2. Die zivente Eigenschafft und Wirkung der Bußfertigkeit wird genennet Verantwortung/ das ist/Entlastigung und Rechtfertigung unser selbst / wenn die Sünde uns beschuldiget und viele Dinge vorrücket. Denn wenn die Sünde und der Satan das Gewissen eines armen bußfertigen Sünders erschrecket/so muß er von Stund an seine Zuflucht zu Gott nehmen/ durch Christum um Vergebung bitten und also sich selbst reinigen mit einer blossen Verantwortung und Rechtfertigung sein selbst gegen die Sünde und den Satan. Eben als wie einer / der dieser oder jener Mißhandlung beschuldiget / vor Gerichte gestellet/und ihm etwa Ehebruch/Unkeuschheit oder eine andere grobe Mißhandlung schuld gegeben wird / sich durch gute Zeugen von demjenigen/ was ihm aufgebürdet wird/ reinigen und entlastigen muß ; also muß auch das Gewissen/wenn es durch den Satan vor Gottes Gerichte citiret wird/ vermittelst der Bußfertigkeit sich reinigen und entschuldigen / und durch IESUM Christum Vergebung suchen. Also daß wir hier bemercken können/eine wunderbare Krafft eines bußfertigen Gewissens/welches

ches die Anklage der Sünde nicht leyden kan. Es kan nicht eher ruhen/ als biß es mit Gott versöhnet ist / und also einen sanfften Frieden mit sich selbst innerlich bekommen hat. Fürwahr dieses ist merckwürdig an einem gottseligen Menschen/ daß/ wenn er einige Sünde begangen hat/ und darüber von seinem Gewissen angeklaget wird/er sich alsdann innerlich so schwehr/ als Bley/ befindet. Er kan nicht geruhig schlaffen/ bevor er sich irgend wohin an einen geheimen Ort begeben / allwo er seine Sünde bekennen/ und vor dem HErrn sein ganz Herz ausschütten kan/ um davon gereinigt zu werden durch Iesum Christum/ so/ daß ihm sein Gewissen wiederum bezeuget/ seine Sünden seyn ihm vergeben. Dagegen der Gottlose / wenn er in seinem Gewissen mit der Sünden-Last angefochten wird/ alle solche Gedancken aus dem Sinne schlägt/selbige unter die Füße tritt/ und nach Würffeln/ Kartenspiel/ oder einigem andern Zeit-vertreib sich umsiehet/ mit einigen lustigen Gesellen/um die Schwehrmüthigkeit sich aus dem Kopffe zu vertreiben/ wodurch aber nichts anders geschicht/ als daß dieselbige immer tieffer eingewurzelt

helt
Zu
die
M
glei
beb
De
gen
den
sein
selb
bul
das
als
len
net
ver
ren
Pe
ver
ab
die
G

od
wa

gelt und das Herz beschwehret wird.

3. Die dritte Eigenschaft wird genennet Zorn/ das ist/ einen tödlichen Haß/ gegen die Sünde zu haben / so / daß / wenn ein Mensch an die Sünde nur gedendet / er gleichsam sich darüber entfärben / zittern/ beben und mit den Zähnen knirschen soll. Denn es ist eines bußfertigen Sünders Eigenschaft/ die Sünde von Herzen zu meiden/ und einen Greuel zu haben so wohl an seinen eigenen/ als anderer Leute Sünden/ selbige zu hassen / als eine abscheuliche Gebuhr des Teuffels welcher der Urrheber davon ist/ sie zu fliehen und zu verabscheuen/ als den Hencker und Peiniger seiner Seelen. Sintemal ein Kind Gottes erkennet/ daß allein die Sünden den Menschen verblenden/ verhärten/ von Gott abkehren/ und beydes über Leib und Seel allerley Pein und Quaal bringen. Derohalben verspehet/ verunehret/ verschmähet und verabscheuet es dieselbige / und hält gleichsam die Nase davor zu/ damit es nicht etwa den Gestand davon zu riechen bekomme.

4. Die vierdre Eigenschaft ist Furcht/ oder eine Ehrerbietigkeit gegen Gott/ welche den Menschen abhält/ ihn nicht et-

C

wa

ma zu erzürnen. Denn ein bußfertiger Mensch stehet allezeit in Furcht/und wirket seine Seeligkeit mit Furcht und Zittern. Er bekennet seine eigene Schwachheit und Unvermögenheit/ daß er zu gar nichts tüchtig ist/wenn ihm Gott seine Gnade entziehen wolte. Er wird nicht trosten auff die vorhero empfangene Gnade/und deswegen einige Sünde begehen / oder sich schmeicheln und lieblosen mit Gottes Barmherzigkeit und denen allbereit von dem Herrn genossenen Wohlthaten/um der geringsten Sünde platz zu geben/ in Meynung / daß er selbige begehen und gleichwol Gottes Kind bleiben könne / weil etwa einige von Gottes Kindern wohl in noch grössere Sünden verfallen seyn; sondern er entsetzet sich vor der Sünde/ ehe er noch davon das geringste höret/ und erschrickt vor denen Reizungen/ welche der Teuffel außstreuert und ihm vormirfft. Er zittert und bebet/ wenn ihn Gotteslästerliche Gedancken überfallen/ und hütet sich davor / daß er ja nicht den Hunger der Sünden stille. Er streitet noch vorhero gegen die Sünde/ ehe ihn dieselbige zum Streit anführet/und stellet sich vor Augen die Furcht Gottes; (nach dem

Erems

Er
der
wur
ma
Lo
s
gen
der
Me
de n
sich
La
geh
kän
him
digt
wird
bege
gott
bey
mel
Zei
diese
hab
buß

Exempel des gottsfürchtigen Josephs/ als derselbige von Potiphars Weibe gereizet wurde./ Damit ihm selbige zu einer Schutzmauer und Quelle des Lebens diene/um des Todes Stricken zu entgehen.

5. Die fünffte Eigenschafft ist Verlangen/ das ist/ ein Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit. Denn ein bußfertiger Mensch ist eingenommen mit einer Begierde nach alle dem/was gut ist. Er begehret sich alle Tage zu bessern. Er begehret alle Tage einige Sünden zu verlassen. Er begehret zu beten. Er begehret neue Erkenntniß/ und einen neuen Verstand von himmlischen Dingen. Er begehret die Predigt des göttlichen Worts zu hören/ und wird sich mit Eysen darnach drängen. Er begehret die Gesellschaft frommer und gottsfürchtiger Menschen/ und wenn er dabey ist/ so düncket es ihn/ als ob er im Himmel wäre. Er begehret auch seiner ärgsten Feinde Seeligkeit und bittet für sie. Alle diese und viele dergleichen Begierden mehr haben ihren eigenen Wohnplatz bey einem bußfertigen Menschen.

6. Die sechste Eigenschaft ist Eifer/ welcher in einem ernstlichem Anfang und Fortgang im Gottseeligen und tugendhaften Wandel und im Haß gegen die Sünde bestehet/ so daß der Bußfertige eiferig ist zu allen guten Wercken. Er ist eiferig für die Ehre Gottes/ an allen Orten/ in allen Gesellschaften/ und bey allerley Personen. Er kan nicht vertragen/ daß Gottes Ehre geschändet/ sein Name verlästert/ und sein Ruhm durch böse Menschen mit Füßen getreten wird/ sondern er wird seinen Mund auffthun/ die Bösen zu bestraffen/ und sich freymütiglich darstellen/ die Ehre Gottes zu vertheidigen. Er ist nicht/ wie die Athesisten oder die Heuchler/ die allezeit sind/ wie ihre Gesellschaft ist/ unter den Gottsfürchtigen Gottsfürchtig/ unter den Reformirten Reformirt/ unter den Papisten Papistisch/ unter den Weltlichen Weltlich/ unter den Fluchern ein Flucher/ und wie ein Wetterhahn/ sich allezeit nach dem Winde drehen. Ein bußfertiger Sünder/ sage ich/ ist von solchem Schlag nicht; sondern er ist beständig und eiferig im Gebet und in allen guten Dingen. Er ist eiferig wieder die vermeynte Ergößungen und Nutzbarkeiten

der

der
da
w
be
ter
ne
de
un
len

ist
M
ma
au
rä
er
sen
an
be
em
all
sein
un
da
me
lig
die

der Sünde / könnte er auch die ganze Welt
damit gewinnen / und viel Lust genießen/
wenn er diese oder jene Sünde gegen Gott
begienge / so wird er doch gegen selbige frei-
ten. Denn er hat aus Christi mund geler-
net/daß es den Menschen nichts helfen wer-
de/ wenn er gleich die ganze Welt gewinne
und darbey schaden leyde an seiner See-
len.

7. Die siebende und letzte Eigenschafft
ist Rache / das ist / daß ein bußfertiger
Mensch über die begangene Sünde der-
massen sich entsetzet / daß er solche böse That
auff gewisse Weise gleichsam an sich selbst
rächet. Hat er Gott durch Schwelgerey
erzürnet / züchtiget er sich deswegen derma-
ßen / daß er zwey oder drey Tage nach ein-
ander dafür fastet. Hat er sich in Hurerey
verlauffen / wird er es seinen bösen Lüsten
entgelten lassen / und selbige nachgehends
allzeit im Zügel halten. Hat er sich an
seines Nächsten Haab und Gut vergriffen
und selbigen bestohlen / so wird er sich selbst
damit bestraffen / daß er es doppelt oder
mehrfach wieder gibt / gleich wie der gottsee-
lige und bußfertige Zachäus that. Und
dieses fürwahr ist eine besondere Frucht der

Bußfertigkeit: daß wir uns selbst insonderheit in denselbigen Dingen bessern / worinne wir uns am meisten verlauffen haben.

Also sehet ihr / geliebte Brüder und Schwestern / worinne das innerste Wesen der wahren Buße bestehet / und was / so zu sagen / das rechte Eingewende davon ist / so daß wir nun nothwendig den rechten Sinn der Worte Christi ergründen und verstehen können / wenn er sagt: **So ihr euch nicht bekehret / werdet ihr auch also umkommen.** Das ist: wo ihr nicht den oben bemeldten Fleiß und Sorge habt / so werdet ihr umkommen: wo ihr nicht die obgezeigte Verantwortung habt / so werdet ihr umkommen; wo ihr nicht den vorhin beniehmten Zorn habt / so werdet ihr umkommen; wo ihr nicht diese Furcht habt / so werdet ihr umkommen; wo ihr nicht dieses Verlangen habt / so werdet ihr umkommen; wo ihr nicht diesen Eifer habt / so werdet ihr umkommen; wo ihr nicht diese Rache habt / so werdet ihr umkommen. Denn unser Seeligmacher redet nicht allein von dem blossen Namen der Buße / sondern von dem
rech-

rech
den
ni
mit
W
W
nich
soll
W
ihr
hier
vor
un
dig
ren
un
ich
ge
W
W
ich
daß
te.
W
die

rechten Wesen der Bekehrung und allem
dem/ was dazu gehöret/ so / daß alle diese
nigen / welche die Bußfertigkeit nicht haben
mit allen deroelben Eigenschaften und
Wirkungen / auff's wenigste in einiger
Maß dieser Dinge/ die rechte Buße selbst
nicht haben / und derowegen umkommen
sollen. In Summa / es bleibet darbey:
**Wo ihr euch nicht bekehret / werdet
ihr alle auch also umkommen.**

Allein / mich dünckt / ich höre einige
hiergegen einwenden und sagen: Hier wird
von nichts anders gedacht / als von
umkommen/umkommen. Ihr pre-
diget nur das Gesetz. Lasset uns etwas hö-
ren vom Evangelio. Aber / meine liebe
und werthe Brüder/ ich versichere euch / daß
ich alles/ was ich rede/ aus lauter Liebe sa-
ge. Ich trachte nach euer aller Seeligkeit.
Woserne ich nur zwey Personen in dieser
Versammlung gewinnen könnte / so wolte
ich mich vor Glückselig halten und sagen/
daß Gott meine Arbeit sehr gesegnet hät-
te. Und warlich / wüßte ich einen andern
Weg euch zu Gott zu bringen / als durch
die Predigt der Buße und Vorhaltung

der Sünden / fürwahr / fürwahr / ich würde
 mich desselbigen bedienen. Oder könnte ich
 mir einbilden / daß die Verkündigung des
 Evangelischen Trostes und der Gnade
 Gottes euch mehr gutes thun sollte / ihr
 solltet von nichts anders hören / als
 Evangelium / Evangelium / Gnade /
 Gnade. Aber / ach leyder ! ich mercke/
 daß ein jeder sicherer und unwissender
 Mensch sich auff die Gnade Gottes stütz-
 set. Ich sehe / daß ein jeglicher unkeuscher
 Mensch / ein jeglicher Gottes Lasterer die
 Gnade Gottes mißbraucht / und sich die-
 selbige zueignet ohne einige Bußfertigkeit /
 so / daß sie die Gnade Gottes vor einem
 Deckmantel ihrer Sünde halten. Ich
 nehme ferner wahr / daß ein jeglicher will ge-
 zärtelt und geliebkoset werden in seinen
 Sünden / und weiter nichts mehr davon
 hören / sondern allein das Evangelium ge-
 prediget haben / welches doch diejenige war-
 haftig nicht angehet / so lange sie in ihren
 Sünden bleiben / sondern allein die Buß-
 fertigen Sünder / welche sich selbst verleng-
 nen / zerknirscht und zerschlagen sind in ih-
 rem Herzen / und unter der Last der Sünde
 seuffzen. Darum / wenn ich euch werde
 verändert sehen / wenn ihr werdet durch die
 Em

Em
 unt
 sch
 sich
 Her
 mer
 und
 Ab
 sich
 steh
 ber
 ihr
 un
 daß
 gen
 gle
 W
 der
 che
 lass
 vor
 ne
 gä
 fah
 all
 wu
 un
 la

Empfindung eurer Sünden seuffzen/ und
 unter derselbigen Last zerknirscht und zer-
 schlagen seyn; wenn ich werde eure Ange-
 sichter mit Thränen besprenget und eure
 Herzen ernstlich beschwehret und beküm-
 mert sehen/ alsdann will ich euch erquickern
 und mich enthalten das Gesetz zu predigen.
 Aber/ ich bitte euch/ bedenckets doch/ wie
 sich dieses zusammen reimet/ daß ihr wollet
 stehlen/ morden/ Ehebruch treiben/ und ü-
 ber diß alles noch von Gnade hören? daß
 ihr wollet spotten/ schweren Gotteslästern
 und schänden/ und noch von Gnade hören?
 daß ihr wollet der Sünde dienen/ die Tu-
 gend hassen/ und euren Lüsten folgen/ und
 gleichwol darbey noch von Gnade hören?
 Wollet ihr Pflaster haben/ ehe ihr Wun-
 den habt? Wollet ihr Arzney brauchen/
 ehe ihr krank seyd? Wollet ihr zur Ader
 lassen ohne Noth? Würdet ihr den nicht
 vor einen thörichten Arzt halten/welcher ei-
 nem ganz gesunden Menschen Arzney ein-
 gäbe? Würdet ihr den nicht für einen inner-
 fahrenen Wund-Arzt halten/ welcher die
 aller edelste Salbe auff einen alten einge-
 wurzelten Schaden oder Geschwür legen/
 und solches nicht zuerst wacker durchbeissen
 lassen wolte? Darum wisset/ meine lieben

Es

Brü

Brüder/ so lange als ihr viel grobe und gar-
stige Feuchtigkeiten in euch habt / sind euch
starcke purgantien nöthig. So lange als
ihr voll alter eingewurzelter Bunden seyd/
habt ihr beissende Salbe nöthig. Denn
das ist euer bestes und der geradeste Weg
zur Widerbringung eurer Gesundheit.
Und so viel als ihr noch gleich seyd denen un-
gezähmten Pferden/ habt ihr einen starcken
Bereiter vonnöthen. Ein ästig Holz muß
eine harte Art haben / und zum starcken
Spalten gehöret ein Keul. Wir predi-
gen das Gesetz/ um euch zu Christo zu füh-
ren. Wir predigen das Gericht/ um euch
Anlaß zu geben / daß ihr Barmherzigkeit
suchet. Wir predigen die Verdammniß/
um euch zur Seeligkeit zu bringen. Allein
Barmherzigkeit und Vergebung der Sün-
den predigen/ ehe die Menschen ihre Sün-
den und Elend durch die Predigt des Gese-
zes erkennen und bekennen lernen/ ist nichts
anders / als das Evangelium vergebens
predigen. Denn wer das Gesetz nicht ken-
net/ der weiß nicht/ woran er ist / er verste-
het weder/ was Elend/ noch was die Barm-
herzigkeit in Gott ist. Wo ist ein Vater/
der/ wenn er mercket / daß sein Kind muth-
willig

wil-
er i
gle
zur
W
lob
wa
He
auc
wo
und
gez
wis
dur
der
an
dur
such
wis
kein
brin
zur
nich
gen
des
fere
wo

willig und ihm ungehorsam ist in dem / was
 er ihm gebietet / dasselbige ungeachtet dessen
 gleichwohl zärtelt und liebkoset / und nicht
 zuvor straffet und mit der Ruthen züchtigt?
 Welcher Herr ist der seinen Knecht darinne
 loben wird / wenn derselbige dasjenige thut /
 was ihm gut düncket / nicht aber seines
 Herrn Willen und Befehl? Also kan es
 auch unmöglich beyammen stehen / daß wir
 wollen ungehorsam seyn und Böses thun /
 und gleichwol darbey geliebkoset / und nicht
 gezüchtigt werden. Lasset uns derohalber
 wissen / daß / ob wol Gott uns gleichsam
 durchstechen / schneiden / durchbeissen / zerglie-
 dern / und viele andere hefftige Mittel mehr
 an uns gebrauchen muß / er gleichwol das
 durch unser bestes und unsere Wohlfahrt
 suchet. Lasset uns über diß noch ferner
 wissen / daß / wie wir allbereit angemercket /
 kein ander Mittel ist / uns zur Seeligkeit zu
 bringen / als durch die Reinigung un Säu-
 berung unserer Gebrechen / und daß dasselbige
 nicht gemächlich zugehen kan / wenn wir an-
 gemahnet werden durch die Verkündigung
 des Gesetzes / welches mit der Anklage un-
 seres Gewissens übereinstimmt / ob es uns
 wohl mag lieb und angenehm seyn je zuwel-
 len

len gestreichelt und gezärtelt zu werden.
 Lasset uns aber auch suchen eine ernstliche
 Anrede/ daß man uns unsere Thaten vor-
 halte/ und daß wir darüber beschämet ge-
 machet und unsere Schande entdeckt wer-
 de/ohne daß man uns darinne allzusehr sey-
 re/ denn dieses wäre der nächste Weg/ uns
 in unserer eigenen Unreinigkeit verderben
 zu lassen/und wir würden es schwehr zu ver-
 antworten haben/ wenn wir den Menschen
 schmeicheln wolten/ und G-tt der oberste
 Richter würde mittler Zeit seine Donner-
 schläge und schwehre Straffen über uns
 ausschütten und uns über das Haupt fal-
 len lassen. Darum wenn jemand zum Ge-
 hör des göttlichen Worts kömmt / so lasset
 ihn nur erst dessen gewärtig seyn/daß er wer-
 de bestraft werden/ gleichwie es sich gebüh-
 ret/ und lasset ihn auch wissen/ daß es ihm
 nicht heilsam sey/wenn man ihm schmeichelt.
 Hat jemand kugelende Ohren/lasset ihn sol-
 che ablegen und sich selbst versichern / es sey
 keine Hoffnung da/ daß er solcher Gestalt/
 einige nützliche Lehren zu seinem besten und
 zu seiner Unterweisung aus der Predigt
 nehmen werde. Er muß leyden/ daß ihm
 seine Geschwüre gerieben und geöffnet wer-
 den

den
ma
be
mi
ge
W
er
re
un
de
er
che
jer
N
gi
te
ne
ni
D
be
R
W
bi
tn
be
W
u

den um wiederum zur Gesundheit zu kommen. Wenn jemand einem kranken Leibe etwas zu Liebe thun will/ was wird er mit ihm anfangen? Wird er ihm alle Augenblick zu Trincken geben? Wird er ihm Wein an statt des Wassers geben? Wird er ihm Salaten geben? Fürwar/ dieses wäre der nächste Weg/ ihn zu vergifften und ums Leben zu bringen. Gewiß ist es/ daß der Mensch allezeit seinen Tod suchet/ wenn er will/ daß man ihm schmeichele. Aber welches von beyden ist hier das beste? Daß derjenige/ welcher eine krancke Person in der Aufsicht und cur hat/ alle deroselbigen Begierden erfülle/ oder daß er sie im Zaum halte/ und es nicht achte/ ob sie darüber die Zähne zusammen beißet und knurret/ wenn sie nicht alles bekommen kan/ was sie begehret? Derohalben sehet ihr/ wie gefährlich es sey/ den Menschen zu streicheln und ihm sanffte Küssen unter das Haupt zu legen durch die Predigt der Gnade Gottes/ ehe er durch die Empfindung der göttlichen Gerichte zerknirschet und zerschlagen worden. Dannenshero hütet euch dafür/ daß ihr ferner keine Wehklage erhebet und kein Land-Geschrey über die Lehrer des göttlichen Worts machet

chet so / daß ihr sprecht : sie predigen nichts
anders / als das Gesetz / das Gesetz/
Verdammiß / Verdammiß. Ihr
müßet sonst auch Christum beschuldigen/
und unter diejenige rechnen / die nicht weiß-
lich gnug zu predigen wissen / so / daß ihr sa-
gen müßet / er habe Unweißlich gehandelt /
da er ausgeruffen und gesprochen :
Derjenige / welcher sich nicht befeh-
ret / wird verdammet werden. In
Summa : Ich lehre und predige das E-
vangelium denen jenigen / welche das Evan-
gelium angehet / und das Gesetz denen / wel-
chen das Gesetz gehöret. Ich verkündige
Gnade denen / welchen die Gnade zukömmt /
und das Gerichte denen / welchen das Ge-
richte gehöret. Seyd damit zu frieden und
richtet euch nach Gottes Weißheit.

III.

Aßet uns nun schreiten zum dritten
Haupt-Stück / welches handeln soll
von der Zeit / wenn wir uns befeh-
ren sollen. Da weist uns nun der heilige
Geist auff die gegenwärtige Zeit / und ver-
mahnet uns / unsere Befehrung darinne an-
fang

fanz
ver
bee
He
mi
net
hei
ter
tru
dem
ges
me
He
run
ist/
sag
ist/
ben
aus
wo
ver
me
Ha
Ta
wie

fangen und vollenden zu lassen. Joel c. 2
vers. 12. So spricht nun der HErr;
befehret euch zu mir von ganzem
Herzen/ mit Fasten/ mit Weinen/
mit Klagen. Hebr. 3. vers. 13. Ermah-
net euch selbst alle Tage/ so lange es
heute heisset/ daß nicht jemand un-
ter euch verstocket werde durch Be-
trug der Sünde. Und darnach in eben
demselbigen Capitel vers. 15. So lange
gesagt wird/ heute/ so ihr seine Stim-
me hören werdet / so verstocket eure
Herzen nicht/ wie in der Verbitte-
rung geschah. So/ daß ist/ ja eben
ist/ die Zeit unserer Bekehrung ist. Ist/
sage ich/ da Gott ruffet; ist/ da er redet;
ist/ da er anklopffet. Lasset uns derohal-
ben ist hören. Lasset uns ist diesen Tag
auskauffen/ wir/ die wir so viel Tage ver-
wahrloset/ die wir so lange unsere Herzen
verhärtet/ die wir viel gute Dinge versäu-
met haben/ lasset uns ist diesen Tag zur
Hand nehmen / und aus demselbigen den
Tag unserer Bekehrung machen. Haben
wir noch niemals bis anhero durch eine
Pre-

Predigt / darzu können bewogen werden/
 so lasset uns doch nun einmal bewogen wer-
 den/ und das eben ist in dieser Zeit. Lasset
 uns nun sagen: dieses soll der Tag meiner
 Bekehrung seyn. Ich will sie nicht länger
 auffschieben/ sondern mich nun zu meinem
 Gott wenden / und alle meine schlimme
 Wege/ wie auch meine eigene Einbildung
 verlassen. Ich will nun die Art meines
 Lebens verändern/ und ein neues anfangen.
 Ich will Gemeinschaft halten mit Gottes
 Wort/ und dasselbige um Rath fragen/ wie
 ich mich anschicken und in allen meinen
 Wercken verhalten solle. Ich will nicht
 allein mich selbst in gute Ordnung setzen/
 sondern auch mein ganz Hausgesind/ Weib/
 Kinder und Dienstboten. Ich bitte euch/
 meine lieben Brüder / lasset dieses eures
 Herzens Vorsatz seyn ohne längerem Ver-
 zug/ und seyd nicht gleich denen Epicurern
 und faulen Gesellen / welche sprechen:
 Die Jugend will ihre Weise behal-
 ten/ wie junge Leute zuthun pflegen/
 warum solten wir uns so Heilig
 halten/ da wir noch jung sind? Es
 braucht nur eine Stunde dazu / ehe
 wir

wi
 sen
 den
 we
 die
 rer
 ten
 Ges
 theu
 daß
 buß
 sie
 ge
 mein
 Sü
 te
 rung
 dern
 weil
 er
 den
 lege
 uns
 such
 wein
 lem
 dige



wir sterben. Lasset uns ist lustig
 seyn/ wir werden nicht jünger wer-
 den. Wir wollen uns bekehren/
 wenn wir alt sind. Eben als wenn
 die armen Seelen die Bußfertigkeit in ih-
 rer Gewalt hätten / und sich bekehren kön-
 ten / wenn sie wolten. Nein / nein / diese
 Gesellen sollen diese ihre Vermessenheit
 theuer bezahlen. Denn es ist zu befahren/
 daß sie Gott in einen verhärteten und un-
 bußfertigen Sinn dahin geben möchte / weil
 sie so vermessen sind / und die Buße so lan-
 ge auffschieben / um mittlerweile die ver-
 meinte Nutzbarkeiten und Wollüste der
 Sünden zu genießen. Darum/meine wehrs-
 te Brüder lasset uns ja nicht die Bekeh-
 rung auffschieben von einem Tage zum an-
 dern / sondern lasset uns den Herrn suchen/
 weil er zu finden ist / und ihn anrufen / weil
 er nahe ist. Lasset uns die Zeit dazu anwen-
 den / weil es noch Zeit ist / denn Zeit und Ge-
 legenheiten warten auff niemand. Lasset
 uns wissen / daß dieses die Zeit unserer Heim-
 suchung ist Unser Seeligmacher Christus
 weinete über die Einwohner zu Jerusa-
 lem / dar in / daß sie den Tag ihrer gnä-
 digen Heimsuchung nicht erkandten.

Er bestraffte die Jüden / daß sie zwar die
Gestalt des Himmels wohl zu unterschei-
den wußten / aber nicht die Zeichen ihrer Zeit.
Und gewißlich das Ende wird auslaufen
auff unser Verderbnuß / wo wir nicht be-
kennen / daß dieses der Tag der Barmher-
zigkeit und die Zeit der Gnaden ist / in wel-
cher Gott seine Hand zu uns ausstrecket /
und die Weißheit auff der Strassen aus-
ruffet. Darum weil wir das Licht noch
haben / so laßet uns wandeln / als die Kinder
des Lichts. Es kömmt die Nacht / da nie-
mand würcken kan. Es wird zu spath seyn /
um Gnade zu ruffen nach diesem Leben /
wenn die Pforten der Gnade werden ver-
schlossen seyn und die Buße zur Unzeit kom-
men wird. Ach! meine wehrte Christen /
laßet uns gedenccken an die fünff thörichte
Jungfrauen / welche die rechte Zeit versäu-
met hatten / und nachgehends die Himmels-
Thüre vor ihnen zu geschlossen fanden. Laß-
set uns auch gedenccken an das schreckliche
und erbärmliche Exempel des reichen
Schlemmers / welcher / als er in der Höl-
len-Blut lag / nur nach der geringsten Er-
quickung und Hoffnung die da seyn mochte
/ sich sehnete / aber solcher nicht theil-
haff-

ha-
tan
C
un-
da
für
sell
lass
her
da
len
W
W
der
ger
W
nu
les
wi
un-
ha
W
Le
ein
ge
ih
un



haſtig werden kunte. Darum iſt es ja
 tauſendmahl beſſer für uns / iſt von der
 Sünde abzustehen / ſelbige iſt zu beweinen
 und uns zu bekehren / als nach dieſem Leben /
 da es leyder! zu ſpät ſeyn wird. Es iſt
 für uns viel beſſer iſt zu arbeiten und uns
 ſelbſt zu peinigen / um die Sünde zu ver-
 laſſen / und unſer Herze darüber Schmer-
 zen empfinden zu laſſen / als ewiglich ver-
 dammt zu ſeyn in dem Abgrund der Höl-
 len und mit groſſem Geheule auszuruffen: „
 Wir haben uns Mühe gemacht auff dem „
 Wege der Ungerechtigkeit und des Ver- „
 derbens Wir haben auff ſchändlichen We- „
 gen gewandelt. Wir haben des HErrn „
 Weg nicht gekandt. Ach! was hilft uns „
 nun der Pracht und Reichthum? Es iſt al- „
 les vorbey gegangen / wie ein Schatte / und „
 wie eine durchreiſende Poſt. Wir haben „
 uns gegen Gottes Kinder geſetzt. Wir „
 haben ſie verhöhnet und als ein Spott „
 Wort gehalten. Wir Narren hielten ihr „
 Leben vor Unſinnigkeit und ihr Ende vor „
 eine Schande. Aber ſehet / nun ſind ſie „
 gezählet unter die Kinder Gottes / und „
 ihr Erbtheil iſt unter denen Heiligen. Dar- „
 um laſſet uns erkennen die Zeit unſerer

Beruffung und zum wenigsten nicht ärger
seyn / als die Vögel des Himmels. Die
Turtel-Taube/ der Kranich/die Schwalbe
nehmen die Zeit ihrer Ankunfft in acht. Der
Landmann beobachtet die bequeme Zeiten.
wenn er ackern / säen und ärndten kan;
und der Schiffer/wenn er guten Wind hat.
Dannenhero lasset uns doch auch mit ein-
ander die Zeit fein in acht nehmen/ und uns
zu Gott bekehren/weil es noch Heute heist/
Wozu uns Gott seine Gnade verleyhen
will.

IV.

Lasset uns nun kommen zum vierdten
Lehr-Punct / betreffend die Grün-
de und Ursachen / welche uns zur
Busse auffmuntern und erwecken sollen.
Allhier bemercke ich neun vortreffliche
Stücke.

1. Erstlich so leitet uns die grosse Barm-
herzigkeit Gottes gleichsam mit der
Hand zur Busse/wie der Apostel Rom. 2/4.
sagt: Die Güte Gottes ruffet oder
leitet uns zur Busse. Gott gehet
uns immer auff dem Fusse nach mit seiner
Barmherzigkeit und Wohlthaten / so
wohl

w
be
au
ga
de
ist
gl
li
S
zu
Kl
h
st
de
D
u
zu
Er
Z
se
flo
be
G
da
Es
te

wohl in Ansehung der Seelen/ als des Leibes. Wir haben nichts gutes / so wir nicht aus seiner Hand empfangen haben. Unser ganzes Wesen haben wir von ihm/und werden auch deswegen in ihm erhalten. Groß ist seine Güte über unsern Leib/ doch ungleich grösser über unsere Seele. Eine jegliche Gnade/ eine jegliche Wohlthat / die Seele oder den Leib betreffend/ ruffet uns zur Buße. Er gibt uns Speise/Franch und Kleider. Diese ruffen uns zur Buße. Er erhält uns hier nieden auff seine eigene Unkosten. Dieses ruffet uns zur Buße. Die Sonne der Mond/die Sterne ruffen uns zur Buße. Die Vögel in der Luft/die Fische im Meer und die Früchte der Erden ruffen uns überlaut zu: **Befehret euch/befehret euch.** Alle Creaturen ruffen uns zur Bekehrung. Ferner ruffet uns unsere Schöpfung/ unsere Erlösung locket uns/ unsere Heiligung klopffet bey uns an/ und unsere Erwehlung beweget uns zur Bekehrung. Was könnte Gott mehr an seinem Weinberge thun/ daß er an demselbigen nicht gethan hat. Esa. 5. Darum lasset uns doch Buße thun.

2. Vors andere bewegen uns die Gerichte Gottes zur Bekehrung. Denn alle

Donnerschläge/ Plagen und Straffen / die
 G-ott vom Anfange der Welt her über die
 Halsstarrige Sünder ergehen lassen / sind
 in der That nichts anders/ als lauter War-
 nungen / uns auffzuwecken von dem tödli-
 chen Sünden Schlaff und uns zur Bekeh-
 rung anzutreiben. Gleich wie der Apostel
 1 Cor 10 / 11. nachdem er unterschiedliche
 Gerichte G-ottes / welche über die alten
 Israeliten wegen ihrer mannigfaltigen
 Sünden gekommen/angeführet hatte/seine
 Rede endlich mit diesen Worten beschleust:
 Solches alles wiederfuhr jenen
 zum Fürbilde / es ist aber geschrie-
 ben uns zur Warnung / auff welche
 das Ende der Welt kommen ist. Das
 also alle Gerichte G-ottes / wovon wir in
 der heiligen Schrift lesen / lauter thätliche
 Ermahnungen und gleichsam starcke Seile
 seyn uns zur Bekehrung zu bringen / indem
 alle Straff-Gerichte wovon wir lesen und
 gehöret haben/ oder die wir noch täglich se-
 hen und davon reden hören / so zu sagen/ mit
 starcken Händen bey unserm Gewissen an-
 klopfen und uns zur Bekehrung nöthigen.
 Die seltsame ungeheur / ungestalte Ge-
 buhr:

bühreten und Monstra / die feurige Cönnstel-
lationes oder Gestirne / die unbekandte Co-
meten/das Verschiessen un Fallen/der Ster-
ne auff den Erdboden/ plöglliche Todes-
fälle/ wunderbahre Sand- Bäncke im
Meer / ungewöhnliche Schnee / schreckli-
che Wasser-Fluthen/ starcke Winde/fremb-
de Wunder-Zeichen / die Dräuungen des
Himmels durch Wetterleuchten und Bli-
ge/ so Feuer von oben herab schiessen / die
Erdbeben hiernieden unter unsern Füßen/
welche unsere Häuser übern hauffen werffen/
alle diese un dergleichen Dinge mehr/sage ich/
was sind das anders / als gleichsam lauter
Winde und Wagen-Seile / um uns durch
die Bekehrung zu Gott zu ziehen.

3. Drittens leitet uns auch Gottes rei-
nes Wort zur Buße. Denn gleich wie Gott
der Herr vormahls frühe und spath seine
Propheten gesandt hat / die widerspenstige
Juden zur Bekehrung zu ruffen; eben also
sendet er auch noch heutiges Tages seine
Lehrer und Prediger / als seine Bothschaff-
ter und Abgesandten aus / sein Wort aus-
zuposaunen/ und Aarons angenehme Klop-
fe lauten zu lassen unter den Menschen / sie
zur Bekehrung auffzuwecken. Aber / ach

leyder : wie wenig werden die geachtet ?
Wer höret doch ihre Stimme und Predigt ?
Fürwahr/ dieses ist das letzte Mittel/ wel-
ches Gott verordnet hat. Will dieses uns
nicht zur Bekehrung bewegen/ und zu unse-
rer geistlichen Gesundheit wieder bringen/
so kan uns auff keinerley Weise geholffen
werden.

4. Zum Vierdten soll uns die unzehlige
Menge unserer begangenen Sündē
zur wahren Bekehrung anspöhr-
nen und auffwecken. Es ist gnug/
(sagt der Heil Petrus) daß wir die ver-
gangene Zeit des Lebens zubracht
haben nach Heydnischen Willen/
da wir wandelten in Unzucht/ Lü-
sten/ Trunckenheit/ Freßeren/ Sauf-
feren und greulichen Abgöttereyen.

1 Petr. 4/3. Darum ist nun Zeit sich zu
befeñren. Ach ! daß doch die Menschen zu-
rück sehen und den Zustand bedenden möch-
ten/ worinne sie vor vierzig/ dreißig/ zwanz-
sig/ zehen oder fünff Jahren gewesen ! O
daß sie recht beherzigten beydes ihre offen-
bare und heimliche Sünden/ ich meyne ja ;
ihre

ihre Herzen würden innerlich grosse Schmerzen empfinden/und vor Betrübniß gleichsam bluten/ wenn sie nur daran gedächten! O daß sie doch erwägen wolten/ wie viel Zeit sie verwahrloset und wie viel gutes sie versäümet/ ja auff einmahl unterlassen haben!

5. Fünffteus ruffet uns die Kürze unsers Lebens ernstlich zu/daß wir uns befehren sollen. Denn was anlanget die Tage unserer Jahre/ so sind deren siebenzig Jahr/und wenn es hoch kömmt/ so sind es achzig Jahr/ und das köstliche davon ist Mühe und Verdruß. Denn es wird plötzlich abgeschnitten/und wir fliegen davon/sagt der Prophet Moses/ Ps. 90/10. Wir bringen unsere Jahre zu/wie einen Gedancken/ vers. 19. Darum sehet er hinzu: Lehre uns alle unsere Tage zehlen/ auff daß wir ein weises Herk bekommen. Unser Leben wird/ in Ansehung seiner Kürze und Unbeständigkeit / in der Schrift

D 5 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

verglichen mit einem Grafe / mit einem
Dampff/ mit einem Rauch/ mit einer We-
berpuhle/ welche sehr schnell durch das Ge-
webe scheust. Also scheust auch des Men-
schen Zeit vorbey / ohne es zu mercken.
Der Mensch vom Weibe geböhren
lebet kurze Zeit un̄ ist voller Unruhe/
sagt Job. 14/1. Die Erfahrung lehret es
uns. Wer heute ein Mensch ist / der ist
morgen keiner/ nemlich hier in dieser Zeit.
Wir müssen alle von hinnen. Es ist all-
hier keine bleibende Stätte für uns / doch/
wie bald/ ist uns unbekandt. Darum las-
set uns doch Buße thun.

6. Zum sechsten soll uns die kleine Zahl
derer/ die in dieser Zeit sich zu Gott
bekehren und selig werden / zur
Bekehrung antreiben. Ringet dar-
nach/ daß ihr eingehet durch die en-
ge Pforte. Denn viele / (sage ich
euch) werden darnach trachten/ wie
sie hinein kommen / und werden es
nicht thun können/ spricht Christus Luc.
13/14 und Matth. 7/14. sagt er : Die
Pforte ist enge / und der Weeg ist
schmahl/

schmahl / der zum Leben führet / und
wenige sind ihrer / die ihn finden.
Wenn die Menschen dieses bedächten / so
würden sie besser auff sich acht haben / und
sich prüfen / ob sie von der kleinen Anzahl
der Gläubigen wären / oder nicht.

7. Zum siebenden dräuet uns der Tod/
welcher schrecklich ist vor das Fleisch / dessen
Andencken denenjenigen gar bitter fällt/
welche in den Wollüsten der Welt ver-
strickt und ersoffen sind. Er liebkoset nie-
mand. Er ist kein Anseher der Personen.
Er fragt weder nach Gunst / noch Freunds-
chaft. Er achtet keine Geschenke. Er
ist ein rauher / harter und unbarmherziger
Gast. Er wirfft alle darnieder / welche er
angreiffet. Darum lasset uns Buße thun.

8. Zum achten soll uns dazu ermuntern
der Tag des Gerichts / oder die an-
dere Ertheilung des Menschen Sohnes.
Der Tag des HErrn wirdkommen /
als ein Dieb in der Nacht / in wel-
chem die Himmel zergehen werden
mit grossem Krachen / die Elemente
aber werden für Hitze zerschmelzen /
und

und die Erde/ und die Wercke / die
drinnen sind/ werden verbrennen.
So nun das alles soll zergehen/wie
sollt ihr denn geschickt seyn mit hei-
ligem Wandel und gottseeligem
Wesen? sagt der Apostel Petrus 2 Epist.
Cap. 3/10. 11. Der HErr IEsus wird
offenbahret werden vom Himmel
samt den Engeln seiner Krafft/
und mit Feuerflammen Rache zu
geben über die/so Gott nicht erken-
nen/ und über die so nicht gehor-
sam sind dem Evangelio unsers
HErrn Iesu Christi / sagt Paulus
2 Thess. I/ 7. 8. Ich sahe (spricht Johannes
Offenb. 20/ 11. 12.) einen grossen weiß-
sen Stuhl/ und den / der drauff saß/
für welches Angesicht flohe die Er-
de und der Himmel/ und ihnen ward
keine Stätte erfunden. Und ich sa-
he die Todten/ beyde groß und klein/
stehen für Gott / und die Bücher
wurden auffgethan/ und ein ander
Buch

W
d
g
W
w
3
sch
ter
ku
für
der
Se
ze
geh
D
un
un
die
un
H
B
G
un

Buch ward auffgethan/ welches ist
des Lebens/ und die Todten wurden
gerichtet nach der Schrift in den
Büchern/ nach ihren Wercken.

Wir sehen aus diesen Schriftstellen so
wohl die Erschrecklich- als Herrlichkeit der
Zukunft Christi. Sintemal er nicht er-
scheinen wird in einer armen und verachte-
ten Gestalt/ gleich wie bey seiner ersten Zu-
kunft; sondern er wird erscheinen in einer
fürstlichen königlichen und triumphieren-
den Gestalt/ zum grossen Schrecken seiner
Feinde. Vor ihm wird hergehen ein ver-
zehrendes Feuer / und um ihn werden seyn
zehn tausend mahl tausend Engel.
Da werden die Könige der Erden/
und die Grossen / und die Reichen/
und die Obersten über tausend/ und
die Gewaltigen / und alle Knechte/
und alle Freye sich verbergen in die
Hölen und in die Steinklüffte der
Berge / und zu den Bergen und
Steinklüfften sagen: Fallet auf uns/
und verberget uns für dem Ange-
sicht



sicht deß/ der auff dem Stuhl sitzt/
und für dem Zorn des Lamms.
Denn es ist kommen der grosse Tag
seines Zorns/ und wer kan bestehen?
Offenb. 6/ 15. 16. Darum lasset uns Buße
thun.

9. Die neundte und letzte Bewegungs-
Ursach ist die höllische Pein/ welche unter
allen Peinlichkeiten und Qualen die uner-
träglichste ist. Darum sagt unser Heyland
Jesus Christus: Wenn dich deine
Hand ärgert/ so haue sie ab/ es ist
dir besser/ daß du einhändig zum
Leben eingehest/ denn daß du zwey
Hände habest und werdest in die
Hölle geworffen/ in das unaus-
löschliche Feuer/ da ihr Wurm nicht
stirbet/ und ihr Feuer nicht verlöschet/
Marc. 9/ 43. 44. Die Schrift redet/ nach
unserm Begriff/ sehr schrecklich von dem
Zustande und Orte der Verdammten/ und
nennt selbigen das höllische Feuer/ die
Verdammniß/ den unauslöschli-
chen Psuhl/ welcher ewiglich bren-
net

ne
ge
ne
zu
K
so
un
de
w
30
lic
m
hu
sel
re
m
zu
ge
w
V
g
sch
sch
ch
gl

net mit Feuer und Schwefel. Er wird
genennet Gehenna oder die Grube/ und
steht dabei: Sie ist von gestern her
zugerichtet/ ja dieselbige ist auch dem
Könige bereit/ tieff und weit genug/
so ist die Wohnung drinnen/ Feuer
und Holz die Menge. Der Odem
des HERRN wird sie anzünden/
wie einen Schwefel-Strohm. Jes.
30/33. Diese Worte sind uns sehr erschreck-
lich zu begreifen und solten uns wohl zittern
und beben machen. Aber wenn ich gleich
hunderterley Zungen zu reden hätte / ja
selbst die Zungen der Englischen Heerschaar-
en/ so wäre ich doch nicht vermögend genug/
nur dasjenige deutlich auszudrücken und
zu erklären/ welches manche an einem Ta-
ge in der Höllen empfinden werden/ viel
weniger würdet ihr es begreifen können.
Wenn alle Peinlichkeiten und die aller-
grausamsten Martern/ welche des Men-
schen Verstand erdenken kan/ einem Men-
schen angethan würden/ so wäre doch sol-
ches gar nicht mit der Höllen-Pein zu ver-
gleichen. Wir arme Tropffen denken/ es
sep

sey die höllische Quaal keine grössere noch
 schwerere Pein / als etwa die Colick oder
 das Bauchgrimmen / oder ein heftiges Fie-
 ber. Aber wenn gleich alle Fieber und Co-
 licken / ja auch alle andere frembde Krank-
 heiten und Gebrechen / wie heftig sie immer
 seyn mögen / einen Menschen übersielen / so
 wäre doch dieses alles kaum / als ein Floh-
 Biß zu achten / gegen die zukünftige Höl-
 len Pein. Diese Quaal ist ewig / uner-
 träglich und ohne alle untermengte Erqui-
 ckung. Keine Creatur kan jemand doraus
 erlösen. Diejenigen / welche aniso sich nicht
 wollen dadurch bewegen lassen / wenn sie sol-
 ches anhören / werden nachhero in Stücken
 zerstoßen werden durch das Gefühl dieser
 Pein. Alle Trunkenbolde / Lasterer / Ehe-
 brecher / Hurer / Bucherer / Geizige und
 ungerechte Wechsler / Lügner / Spötter /
 Zandtsüchtige / Meyneidige / Hoffärtige /
 Vermessene / Heuchlerische und welt-gesinn-
 te Statisten / die ihren Bauch zum Gott
 haben / ihren eigenen Lüsten dienen und die-
 se Welt lieb haben und alle andere Ungläu-
 bige werden an einem Tage erscheinen vor
 Gottes Richterstuhl. Da wird die Ma-
 jestät Gottes über ihrem Haupte mit ei-
 nem

nem blossen Nach-Schwerdte stehen und mit
 einem Scepter der Gerechtigkeit. Der Teufel
 als der alte Widersacher/ wird an der einen
 Seite stehen/ sie anzuklagen / und ihr eige-
 nes Gewissen auff der andern Seite / sie zu
 verdammen/der eröffnete Höllen-Schlund
 aber unten/ sie auff ewig in sich zu verschlin-
 gen. Alsdann wird das jämmerliche und
 schreckliche Urthel der ewigen Pein über sie
 ausgesprochen werden/ da es heissen wird:
Gehet hin von mir / ihr Verfluch-
ten / in das ewige Feuer/ u. s. f. Da
 werden sie trincken aus dem bitteren Kelch
 des ewigen Zorns Gottes in dem Königs-
 reiche der Finsterniß / und in der abscheuli-
 chen Gegenwart der Teufel/ mit allen Ver-
 fluchten Feinden des **HERREN** / allwo das
 betrübte und wehmürhige Geräusch des
 göttlichen Zorns immerdar durch ihre Oh-
 ren erschallen wird; da Heulen und Zähn-
 klappen seyn wird; da keine andere Freude
 seyn wird/als erschreckliche Zerstörung und
 Verwirrung/ Weh und Ach / und unendli-
 ches Klagen. Ihr Geschrey wird groß seyn/
 ihr Seuffzen so tieff/ und ihr Elend so uns-
 aussprechlich/ daß sie Heulen werden / als
 die Hunde/ und in ihrem Verderben heul-
 end

lend und rasend ausruffen : Weh/ weh/,,
 weh/und Ach/ daß ich einmal gebohren bin!,,
 O wäre ich doch nie gebohren worden/und,,
 o daß mich meine Mutter nie empfangen,,
 hätte/ oder/ daß sie mich/ als eine Kröte/,,
 hervor gebracht hätte/ so würde mein Zu,,
 stand besser gewest seyn! Verflucht sey die,,
 Zeit/ da ich bin gezeuget/ die Stunde/ da,,
 ich bin empfangen/ und der Tag/ da ich,,
 meiner Mutter Brüste gesogen habe!,,
 verflucht bin ich allezeit gewesen/ ver,,
 flucht bin ich noch/ und verflucht werde ich,,
 ewiglich bleiben. Weh/ Weh/ wie groß,,
 ist mein Elend! wie unleydlich ist meine,,
 Pein! wessen Herze zerschmelzet nicht/ wess,,
 sen Ohren gällen nicht/ wessen Haare stehen
 nicht zu Berge bey Anhörung aller dieser
 Dinge! Eynum/ meine liebe und wehrte
 Brüder und Schwestern/ laffet uns doch
 Buss thun! kan uns die Gnade Gottes
 nicht bewegen/ so laffet seine Drängungen
 uns erschrecken. Gelten uns seine Dräng-
 ungen nichts/ so laffet uns durch sein Wort
 gerühret werden. Kan uns sein Wort nicht
 bewegen/ so laffet unsere Sünden uns eine
 Furcht einjagen. Können unsere Sün-
 den uns nicht fürchten machen/ so laffet die
 Kürze

Kü
 Kan
 mü
 die
 uns
 schr
 einj
 sam
 uns
 Kan
 lasse
 Ma
 zersch
 nich
 und
 ren
 fort
 und
 We
 feh
 for

V

Kürze unsers Lebens uns demüthigen.
 Kan die Kürze unsers Lebens uns nicht demüthigen/ so lasset die kleine Anzahl derer/ die sich althier bekehren und seelig werden/ uns erschrecken. Kan dieses uns nicht erschrecken/ so lasset den Tod uns eine Furcht einjagen. Kan der Tod uns nicht furchtsam machen/ so lasset den Tag des Gerichts uns erschüttern und zu Zittern bewegen. Kan dieses uns nicht zu Zittern bewegen/ so lasset das Peinigen/ das Quälen und die Martern in der Höllen uns in Stücken zerstoßen. Denn/ lieben Brüder / kan nichts unter diesem allen uns gewinnen/ und wollen wir deswegen uns nicht bekehren / sondern in unserer Halsstarrigkeit fortfahren/ so müssen wir alle unkommen und verdammet werden / laut der eigenen Worte Christi: Wo ihr euch nicht bekehret/ so werdet ihr gleichfalls unkommen.

V.

Lasset uns nun fortgehen und von einigen Dingen handeln/ welche uns an der Bekehrung hindern. Ob

wohl selbige ihrer Menge wegen unzählig
viel seyn/ so wollen wir doch anho nur sieben
der vornehmsten Hindernisse zeigen / welche
uns von der Bekehrung abhalten.

1. Die erste Hinderniß ist der Unglaube/
das ist / wenn die Menschen dieselbigen
Dinge nicht glauben wollen / von welchen
in der H. Schrift geredet wird/ und die uns
aus Gottes Wort bewiesen werden. Hie-
durch geschicht es / daß man einen Eckel und
Abscheu vor allem guten bekommt/ welches
dann das inwendige des Menschen gleich-
sam vergiftet/ und alle gute Gaben verja-
get/ wie aus Matth. 13/ 58. zu ersehen/ da
es heist: Er (der Herr Jesus/) that da-
selbst (zu Nazareth) nicht viel Zeichen
um ihres Unglaubens willen. Des-
gleichen heist es auch Hebr. 4/ 2. Es ist
uns auch (das Wort nemlich/) verkün-
diget / gleich wie jenen / aber das
Wort der Predigt half jene nichts/
da nicht gläubeten die/ so es hörten.
(oder/ weil es nicht mit dem Glauben ver-
menget ward in denen / so es hörten.) Er-
hellhet also hieraus/ daß / wir mögen so viel
hören/ als wir wollen / solches uns doch
nichts

nich
nen
Sa
glan
ligt
die
der
lich
kön
die
eine
eine
wer
den
ein
die
ster
wo
thu
wo
der
gen
sag
un
we
B

nichts zur Bekehrung nützet / wenn wir kei-
 nen Glauben dazu bringen. Denn der
 Satan umringet unsere Herzen mit Un-
 glauben/verweigert uns gerne alle zur See-
 ligkeit dienliche gute Lehren und verhärtet
 die Menschen so jämmerlich in dem Wege
 der Sünde/das sie zuletzt ganz unempfind-
 lich sind und nicht mehr bewegt werden
 können weder durch die Straffe/ noch durch
 die Gnade Gottes/ halten das eine/ als
 einen blasenden Wind/ und das andere/ als
 einen Deckmantel ihrer Unreinigkeit. Ihr
 werdet an manchen Menschen gewahr wer-
 den/ das wenn sie wegen ihrer Sünden nur
 ein wenig gerühret und im Gewissen durch
 die Predigt des göttlichen Worts angeta-
 stet/ auch ihnen ihr bevorstehendes Gericht/
 woferne sie nicht schleunig wahre Buße
 thun / daraus bewiesen und vorgestellt
 worden/ sie alsdann gar vermessenlich in
 dergleichen Worte auszubrechen und zu sa-
 gen pflegen: Wenn es so ist / als ihr
 sagt/ so wird uns GOTT helfen
 und gnädig seyn. Ich hoffe / es
 werde nicht so seyn. Ich habe das
 Vertrauen / mich davon wohl zu be-

befreyen/ so lange als ich einen guten Glauben und Vertrauen zu GOTT habe und niemand beleidige. Soll ich meinen Nutz und Provit um ihres Sagens willen fahren lassen. Ey/ wie sollte das seyn! meynen sie/ daß niemand werde selig werden/ als allein solche/ die die Schrift lesen und zur Predigt kommen. Da sey GOTT für! sollten diejenige nicht so wohl selig werden/ welche nicht zur Kirchen kommen/ als die andern/ welche stets mit ihrem Buche unter dem Arme zur Kirchen lauffen? Warum kan man nicht eben so wohl in seinem Hause GOTT dienen/ wenn man gute Bücher hat / und andächtig betet/ als wenn man in die Kirche zum Gehör des Worts kömmt? Diese Armen stehen/ leyder! in ihrem eignen Licht und entdecken ihre grosse Unwissenheit. Sie getrauen sich selig zu werden

den
ord
ge
un
un
selb
wo
lir
den
gu
W
tra
ver
doc
fon
Un
nen
geg
len
sag
ner
es
Gr
keh
fü

den durch ein ander Mittel/ als G^ott ver-
ordnet hat. Was G^ott in seinem Wort
gebotten hat/ dargegen wollen sie sprechen
und also G^ott zum Lügner machen. Da
uns G^ott eine Regel vorgestellet und auf
selbige uns genaue Anweisung gegeben/
wollen sie dann darwider gleichsam appel-
liren und damit nicht zufrieden seyn? Nach-
dem G^ott gesagt hat/ daß die Verkündi-
gung seines heiligen Worts ein Mittel und
Weg zur Seeligkeit ist/ sollen wir uns ge-
trauen seelig zu werden / wenn wir solches
verschmähen/ und entweder gar nicht / oder
doch sehr selten zum Gehöre des Worts
kommen? Ist dieses nicht ein offenbahrer
Unglaube/ wenn wir/ da uns G^ott zu ei-
nem gewissen Dinge Anweisung thut / dar-
gegen sprechen und auff einander Ding fal-
len? Wo G^ott ja sagt/ sollen wir da einn
sagen? Das sey ferne von uns und von mei-
ner Meynung. Fürwahr/ hiedurch geschicht
es eben/ daß uns G^ott den Weg seiner
Gnaden zudämmet und den Weg der Be-
kehrung uns zuschleust.

2. Das andere Hinderniß ist eine
kühne Vermessenheit und fleischli-
ches

ches Vertrauen auff die Gnade
Gottes. Denn wenn man die Men-
 schen scharff bestraft über ihre Sünden/und
 sie zur Busse ermahnet so ziehen sie also fort
 einen Deckmantel an / um sich darunter zu
 verbergen und sagen: **G**ott ist barm-
 herzig/ **G**OTT ist gnädig; eben
 als wenn bey **G**OTT nichts anders wäre/
 dann Gnade und Barmherzigkeit/ und als
 ob bey ihm keine Gerechtigkeit noch Gericht
 ware. Also machen die gottlosen Men-
 schen **G**ottes Gnade zu einer Ursach ihrer
 Sünden/ welchen Unfug der Prophet Na-
 hum im Anfang seiner Prophezeung sehr
 scharff straffet Cap. 1/2. Der **H**Err ist
 (sigt er/) ein eiferiger **G**ott / und ein
 Rächer/ ja ein Rächer ist der **H**Err
 und sehr zornig/ der **H**ERR ist ein
 Rächer wider seine Widersacher/
 und der es seinen Feinden nicht ver-
 gessen wird. (oder/ der den Zorn seiner
 Feinde behält.) Allein weil ich vorhin schon
 geredet habe von der Vermessenheit/ als ei-
 ner verkehrten Deutung der Gnade **G**o-
 tes/so will ich diesen Punct izund vorbey ge-
 hen

hen und euch nur ermahnen / dieses wohl zu bemercken / daß sie eine von den allervornehmsten Hindernissen ist / welche uns von der Bekehrung abhalten.

3 Die dritte Hinderniß ist das Exempel der grossen Menge der Bösen. Dieses verhärtet und verstocket viel Menschen in der Sünde. Gleich wie viel zusammen geflogene Vögel unversehens in das Netz fallen ohne einige Furcht oder Verdacht / ausgenommen die Wenige / welche aus Schrecken wegfliegen ; Eben also werden auch durch das Exempel der grossen Menge der Bösen / welche die Sünde lieben / die Menschen dermassen sicher und verstockt / daß sie ganz desperat in die Netze hinein fallen welche der Teufel ausgebreitet hat. Darum heist es: **Du solt nicht folgen der Menge zum Bösen /** 2 B. Mos. 23 / 2. Hiedurch werden sehr viele gehindert zu Gott zu kommen. Denn sie sehen nicht auff **GOTT** und sein Wort / sondern gaffen allein auff das / was die meisten Menschen thun und vornehmen / folgen den weltlichen Exempeln nach und lassen sich vernehmen / daß / wenn sie nur so thun / wie



wie der größte Hauffe thut / und wie sie vor
Alters gethan haben / sie es solcher Gestalt
schon recht machen / und auff einem ganz e-
benen und guten Grunde stehen. Hieraus
entstehet die teuflische Rede : machts wie es
die meisten Menschen machen / so werdet ihr
von den meisten unberedet bleiben. Allein
die so reden / haben des H. Pauli Ermah-
nung vergessen Rom. 12/ 2. **Stellet euch
dieser Welt nicht gleich.** Diese Ge-
fellen / welche also auff die Nachfolge der
grossen Menge dringen / machen diesen
Schluß : Wir mercken nicht / daß ei-
nige von den Grossen dieser Welt / ei-
nige von den Edelen / einige Weise
oder einige Gelehrte diese Lehre an-
nehmen / sondern nur etliche wenige
verworffene / verachtete und unan-
sehnliche Leute. Derohalben schei-
net sie von keinem Behrt zu seyn/
auch zweiffelhafftig und uns unan-
ständig / uns damit viel zu bemühen.
Merckt hierbey / was vor seltsame Gedan-
cken uns in den Kopff einschleichen / wie li-
stig und verschmizt der Satan uns den
Weg

Weg der Seeligkeit abschneidet und uns
blindlings auff die Pfade des ewigen Ver-
derbens leitet durch das Steiffen auff die Ex-
empel des grossen Hauffens / derowegen
lasset uns vorsichtig seyn bey diesen pestilen-
zialischen Dampff-Gruben / welche der
Teufel auff unserm Wegen eröffnet / auff
daß wir nicht durch solche Gedanken und
falsche Schlüsse verführet werden mögen.
Die Gottlosen meynen/daß sie schon gewon-
nen Spiel und den Wind in Rücken ha-
ben. Sie krähen / ehe sich die Morgenrö-
the zeigt / und triumphiren vor erhaltenen
Siege / nur darum / weil sie der Anzahl
nach viel / und wir nur ein kein Häuffgen/
nur eine Hand voll gegen sie zu achten
seyn / weil der gröste Hauffe der ganzen
Welt ihnen anhänget / und sie durch listige
Künckle nach unserm Verderben trachten/
und uns zu einem gefährlichen Tode zu
bringen suchen. Also wirfft der Teufel ih-
nen einen Nebel vor die Augen und führet
sie behende ab vom Wege der Bekehrung.
Darum meine wehrte Brüder / lasset uns
beständig bleiben im Wort des HERN.
Lasset uns nicht matt noch müde werden
durch das Gerausch der grausamen Stürme/
noch

noch durch die grosse Gewalt des größten
Hauffens der Menschen; sondern lasset uns
versichert seyn / daß es nur ein Schwerdt
des Teufels ist / wodurch er uns von dem
Wege unserer Bekehrung abzuhalten ver-
meynet.

4. Das vierdte Hinderniß / welches uns
von der Bekehrung abhält / ist eine lange
Gewohnheit der Sünde / denn das
nimmt alle Erkenntniß und Empfindung
der Sünde hinweg / und bringet gleichsam
eine andere Natur in uns / so / daß wir das
Böse hernach eben so wenig ablegen / als die
Natur verändern können / wenn es uns ein-
mahl gleichsam eingeleibet ist durch eine
langwierige Gewohnheit. Derothalben
wird dort gefragt: Kan auch ein Mohr
seine Haut wandeln / oder ein
Parder seine Flecken? So könnet
ihr auch gutes thun / weil ihr des
bösen gewohnet send. Jer. 13/ 23. Der
Prophet bezeuget allhier / daß dieses / wenn
man ein altes in das Gebeine eingewurzel-
tes Geschwühr und einige Sünde / die mit
uns auffgewachsen / und so zusagen / auffge-
zogen ist / ausrotten und abschaffen soll /
eben

eben so schwehrlieh geschehen kan / als einen Mohr weiß zu machen oder eines Leoparden Flecken zu verändern/ welches sich nicht anders thun läffet/ als durch die Verstöhrung der Natur. Und gewißlich / wer Lust hat hieran zu arbeiten / der wird es / als eine so schwehre Sache / in der That befinden/ nemlich eine alte Gewohnheit zu verlassen/ es sey nun das Schweren / Spielen/ Lügen/ Huren/ böse Gesellschaft lieb haben/ oder einige andere dergleichen Sünden/ als wenn er einen Mohren durch waschen weiß machen solte. Darum stehet geschrieben. Sprüchw. 27/ 22. Wenn du den Narren in Mörsel zerstiessst mit dem Stempel/ wie Grütze/ so liesse doch seine Narrheit nicht von ihm. So lange wir nun eine Gewohnheit aus der Sünde machen und der Sünde immer anhangen so lange ist die Thür der Bekehrung vor uns zugeschlossen.

5. Das fünffte Hinderniß ist das entgegen denen Straffen. Denn hiedurch werden die Gottlosen in der Sünde verhärtet und von dem Wege der Bekehrung weggetrieben/eben wie ein alter Dieb/

der

der sich eine lange Zeit mit Rauben und
 Stehlen genehret hat/und darnebst so wohl
 dem Gefängnisse / als den Galgen entgan-
 gen ist/ sich hiedurch immer mehr verhärtet/
 in seiner Bosheit ferner fortzugehen/ indem
 er dencket/ daß er allzeit den Tanz entsprün-
 gen werde. Auff gleiche Weise gehen auch
 die Unkeusche und Gottlose in ihren Boshei-
 ten immer weiter fort/ ohne Bekehrung/ in-
 dem sie meinen/daß/ weil Gott der Herr
 sie nicht alsofort strafft und einige merckliche
 Kennzeichen seines Grimms und Zorns an
 ihnen sehen läffet/ sie deßhalben immer un-
 gestraft hingehen werden. Da im Gegen-
 theil/ wenn Gott der Herr alsofort seine
 Straffen und Plagen über sie schicken wol-
 te/ so bald als sie gesündigt/ es sey durch
 Donner und Blitz/ oder durch einen Feuer-
 und Schwefel-Regen/ dieses ihnen ein groß-
 ses Schrecken einjagen würde. Darum sagt
 der Apostel Petrus ganz deutlich: **Wisset**
das auff's erste / daß in den letzten
Tagen kommen werden Spötter/
die nach ihren eigenen Lüsten wan-
deln und sagen / wo ist die Verheiß-
ung seiner Zukunfft? Denn nach-
dem

dem die Väter entschlaffen sind/
bleibet es alles / wie es von Anfang
der Creatur gewesen ist? 2 Ep. 3 / 3. 4.
Solche Menschen sollen wissen / daß / ob
wohl GOTT der HERR eine lange Zeit
verzeucht und den Gottlosen Raum und
Frist zur Buße gibt/er dennoch zuletzt bewei-
sen wird/ daß / ob er zwar verzogen zu ihrer
Bekehrung / er gleichwohl auch darneben
ihre Missethaten nicht vergessen/sondern sel-
bige in sein Register in grosser Maasß einge-
schrieben hat / um seinen Zorn endlich desto
schrecklicher an ihnen zu erweisen.

6. Das sechste Hinderniß bestehet in
einer verkehrten Anmerckung der
Art des Todes anderer Menschen.
Denn wenn einige Menschen/ welche ganz
ruchlos und böse dahin gelebet und sich vor
den Augen und im Angesichte der Men-
schen / als offenbahre und greuliche Sün-
der/ bezeiget haben/ so/ daß jederman / ja
selbst die Kinder auff der Strassen / mit
Fingern auff sie gewiesen/ wenn dergleichen
Leute/ sage ich auff ihrem Siech- oder Tod-
Bette nur noch etliche wenige gute Worte
können sprechen/ Gott um Gnade anrufen
fen

fen/ ihre Gebete hersagen und also ganz ruhig dahin sterben; so muß man sich darüber verwundern / wie die thörichte Menschen dieser Welt selbige preisen/ ihren Nahmen rühmen / ihre Sache rechtfertigen und ihre Ehre ausbreiten. Da heist es: Sie haben ein solch gottseeliges Ende genommen / als jemand in der Welt haben kan. Sie sind so ruhig gestorben/ als Lämmer. Sie haben alle Dinge in gute Ordnung gebracht. Sie haben ihrem Hauß-Gesinde gute Exempel und Lehren vorgestellet und sind endlich ausgegangen/ wie eine Kerze. Hiedurch wird dann ein anderer gottloser Bube auffgemuntert und zur Sünde angefrischet. Denn er dencket: Diese und jene Menschen haben so gottlos gelebet / als ich / oder jemand anders / gleichwol haben sie ein gutes und seeliges Ende genommen. Warum sollte denn mir dieses nicht auch wiederfahren? Aber / ach lender! diese thörichte Menschen haben blöde Augen und ein

ein
ben
de
G
chen
nich
B
eler

ist
ber
Ho
dan
Si
lich
geb
M
sich
dan
gen
feh
den
te:
M
M

ein schielendes Gesichte. Denn ruhig sterben ist nicht seelig sterben. Gott um Gnade anrufen / damit es fein lasse / ist nicht Gott gnädig finden. Einige Gebete sprechen mit den auswendigen blossen Lippen / ist nicht sterben im Glauben Jesu Christi. Viele thun dieses / und sterben doch eines elenden Todes.

7. Das siebende und letzte Hindernuß ist Die Hoffnung eines langen Lebens. Denn wenn die Menschen in diese Hoffnung sich vertieffen und ihr Gemüthe davon einnehmen lassen / so werden sie in ihren Sünden ganz truncken und unempfindlich / und lassen den Tag ihrer Bekehrung vergeblich dahin streichen. Eben wie jener reiche Mann / wovon wir Luc. 12. lesen / weil er sich von einem langen Leben träumen ließ / darüber alle Gedanken von einem künftigen Leben / von Christi Zukunft / von der Bekehrung und von andern guten Dingen aus dem Sinne schlug / und zu seiner Seele sagte: Liebe Seele / du hast einen guten Vorrath auff viel Jahre / habe nun Ruhe / iß / trinck und habe guten Muth.

F

Muth.

Muth. Also kehren sich auch die staar-
 blinde Menschen dieser Welt ganz nichts
 an ihre Bekehrung / und schlagen selbige
 ganz aus dem Sinne / wenn sie sich mit
 der Hoffnung eines langen Lebens speisen.
 Darum / meine werthe Brüder / bitte ich
 euch um G^ottes und der Gnade J^hesu
 Christi Willen / daß ihr euch durch keine
 von aller dieser gemeinen Hindernüsse
 von einer frühzeitigen und ungeheuchelt-
 ten Bekehrung abhalten lassen / sondern
 selbige alle überwinden möget / sonst wer-
 det ihr unversehens und plözlich ohne Be-
 kehrung angetroffen / und in eueren Sünden
 verhärtet werden / worüber ihr gewißlich
 alle würdet umkommen und verdammt
 seyn müssen / Krafft des von unserm H^oerrn
 J^hesu Christo ausgesprochenen Urtheils.
 Darum zum Beschluß lasset uns doch mit
 dem gottseeligen Ezechiel uns fürchten vor
 denen Dräuungen unsers G^ottes. Lasset
 euch ein demüthiges und zerschlagenes
 Herz machen / ehe G^ottes Straffen euch
 überfallen. Wandelt auff G^ottes We-
 gen mit Furcht und Zittern. Prüfet und
 durchforschet eure Gewissen. Beweinet eu-
 ere Sünden. Betrauret dasselbige inner-
 lich

lich in euern Herzen / woran die Gottlosen
ihre Lust gehabt haben / auff daß (gleich
wie sie / nachdem sie über dem Fluß ihrer
Wollüste allhier auff Erden geschwummen
sind / zuletzt in ihre ewige Pein gehen wer-
den /) also hingegen wir ewige Ruhe und
Friede / wenn IESUS Christus erscheint
wird vom Himmel mit allen seinen Heili-
gen Engeln / genießen / die Krone der Herr-
lichkeit empfangen / und mit unserm Gott /
unserm Seeligmacher / seinem Sohne / und
allen seinen Engeln und Heiligen / in lau-
ter Freuden in den Himmeln ewiglich leben
mögen. Zu welcher ewigen Freude uns
bringen wird / der uns so theuer erkauft
hat / nemlich IESUS Christus / der
Gerechte / welchem mit dem Vater und den
Heiligen Geiste sey alles Lob / Herrlich-
keit / Ehre / Macht / Gewalt und Herr-
schaft von nun an biß in Ewig-
keit / Amen.